

11.48, ge-  
11 10.10  
148, heu-  
60 (12.80).  
2.50, März  
12.50 bis  
z. per lbs.  
Universia-  
8) per lbs.

# Der Sächsische Erzähler

Tagesblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Hauptamts und des Bezirksamtes zu Bautzen sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindebehörden befreitlicherweise bestimmte Blatt



Erstveröffentlichung: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: drei Groschen ab dem 1. Oktober 1933, beim Abholen in der Zeitungshalle wöchentlich ab 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Montagabendnummer 15 Pf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Säuberung des Betriebes der Zeitung oder der Verleihungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Aleukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbrettet in allen Volkschichten.

Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 84

Nr. 295

Mittwoch, den 19. Dezember 1934

89. Jahrgang

## Tageschau.

\* Der Reichsinnenminister hat nunmehr eine Durchführungsverordnung zum Sammlungsgesetz mit ausführlichen Richtlinien erlassen.

\* Im französischen Senat ergriff Außenminister Laval am Dienstag das Wort zu einer außenpolitischen Rede, in der er ankündigte, daß die Ausprache zwischen Paris und Berlin weitergeführt werden solle. Frankreich werde seinen Gedanken eines Kollektivpaares vorstellen. Der Senat billigte die Erfüllung Laval's.

\* Die Londoner Bankenzeitung "Star" veröffentlichte in großer Aufmachung Artikel über ein umfassendes französisch-italienisches Militär- und Handelsabkommen, das sich gegen Deutschland und Japan richtet.

\* Von französischer wie auch von italienischer Seite wird das Geheimabkommen bestätigt. Paris veröffentlicht den Wortlaut des am 5. Dezember in Genf unterzeichneten französisch-italienischen Protokolls.

\* Unter zwei für die Soar bestimmten englischen Botschaftern ist eine kommunizelle Vereinigung festgestellt worden. Auch in der amerikanischen Wehrmacht hat man kommunizelle Vereinigungen vereinbart.

\* Der Rücktritt des sächsischen Kabinetts wird in Paris mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Obwohl man sagt, daß es sich um eine rein innerpolitische Angelegenheit handelt, läßt man doch zuhören, daß die Lösung der sozialen Rückbildung auf die innerpolitische Lage haben könnte.

\* Ausführliches an anderer Stelle.

## Die Verordnung zur Durchführung des Sammlungsgesetzes.

Berlin, 19. Dezember. (Eig. Funtmeldung.) Auf Grund des Gesetzes zur Regelung der öffentlichen Sammlungen und Sammlungsgesinnlichen Veranstaltungen (Sammlungsgesetz) vom 5. November hat nunmehr der Reichsinnenminister eine Verordnung erlassen. Diese regelt zuerst die Zuständigkeiten für die Erteilung der Sammlungserlaubnung. Es heißt dann weiter u. a.: Sammlungen und Sammlungsgesinnliche Veranstaltungen jeder Art dürfen nur genehmigt werden, wenn für ihre Durchführung ein hinreichendes öffentliches Bedürfnis besteht und wenn der Veranstalter genügend Gewähr für die ordnungsmäßige Durchführung sowie durch die zweckentsprechende und einwandfreie Verwendung des Sammlungsertrages bietet. Sammlungen zu gemeinnützigen oder militärtäglichen Zwecken dürfen nur genehmigt werden, wenn die Sammlungsuntosten in einem angemessenen Verhältnis zu dem Sammlungsertrag stehen. Warenvertriebe dürfen nur genehmigt werden, wenn mindestens 25 v. H. der Reinerlöne für den gemeinnützigen oder militärtäglichen Zweck verbleiben. Die Beschaffenheit der Ware, die Herstellungs- und sonstigen Unkosten sind vor der Erteilung der Genehmigung genau zu prüfen. Nur Eintrittskarten muß der Verkaufspreis und auf Waren, die vertrieben werden, außerdem der für den gemeinnützigen oder militärtäglichen Zweck abzuführende Beitrag deutlich sichtbar vermerkt sein. Jugendliche vom 14. bis 18. Lebensjahr dürfen nur bei der Durchführung von Sammlungen auf Straßen oder Plätzen und nur bis zum Beginn der Dunkelheit mitwirken. Die Verwendung von Kindern unter 14 Jahren ist unzulässig.

## Die Richtlinien.

Den Landesregierungen und allen sonst beteiligten und interessierten Stellen sind ausführliche Richtlinien für die Durchführung des Sammlungsgesetzes zugeleitet worden. Das Gesetz soll, wie der Minister feststellt, die Gewähr dafür bieten, daß Opferzinn und Gebeleidigkeit des deutschen Volkes in einer allen Beteiligten gerechte Weise in Anspruch genommen werden. Dies sei aber nur zu erreichen, wenn zwischen der finanziellen Leistungsfähigkeit der Volksgenossen und den Belangen der auf Sammlungsergebnisse eingewiesenen Organisationen ein Ausgleich gefunden werde.

Während der Dauer des Winterhilfswerkes soll von der Erteilung einer Genehmigung zu anderen Sammlungen grundlegend abgesehen werden.

Veranstaltungen zu gemeinnützigen oder militärtäglichen Zwecken können zugelassen werden, wenn ein angemessener Beitrag des Reinertrages an das Winterhilfswerk abgeführt wird. Das ist nicht notwendig, wenn die Veranstaltung von Organisationen der freien Wohlfahrtspflege durchgeführt und der Reinertrag für die Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege verwendet wird. Bei allen diesen Veranstaltun-

gen ist ausdrücklich untersagt, daß sie unter Bezugnahme auf das Winterhilfswerk angekündigt und durchgeführt werden. Für die Zeit nach Beendigung des Winterhilfswerkes, also vom 1. April bis 1. Oktober 1935, dürfen Sammlungsgesammelungen erst erstellt werden, wenn der für die Reichssammlungen aufgestellte Sammlungskalender fertiggestellt ist.

Bei der Prüfung der Genehmigungsanträge soll besonders berücksichtigt werden, daß Opferzinn und Gebeleidigkeit der

Bevölkerung nicht allgemein genommen werden, die allgemeine Willigung sicher sind. Alle als Sammler zugelassenen Personen müssen einen polizeilich gestempelten Ausweis haben. Jugendliche dürfen bei Straßenansammlungen jeweils nur zu zweien sammlen und müssen ausreichend beaufsichtigt werden. Im übrigen müssen für alle Sammlungen sicher verschließbare Sammelbüchsen verwendet werden, deren Beschaffenheit Veruntreuungen ausschließt.

## Deutschland soll sich einem Kollektivpakt anschließen.

Laval kündigt neue deutsch-französische Gespräche an.

Die große Sensation des Dienstag war in Paris nicht, wie erwartet, die Kammerausprache über die Rüstungsfrage, sondern eine außenpolitische Rede Laval's im Senat, in der er mittelte, daß man sehr bald die Unterhandlungen mit Berlin wieder aufnehmen werde, um erneut den Gedanken eines Kollektivpaares vorzuschlagen.

Anlässlich der Beratung des Haushalts des Außenministeriums richtete der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Vézian, an den Außenminister die Bitte, sich zu der Außenpolitik Frankreichs zu äußern. Er wünschte vor allem Klarstellung über die Verhandlungen mit Polen, der Sowjetunion, der Kleinen Entente und Italien und über das mit der Sowjetunion unterzeichnete Protokoll. Er nahm auch Bezug auf die Führungnahme zwischen den Vertretern französischer und deutscher Frontkämpfer.

## Außenminister Laval

versas darauf eine ausführliche Darlegung der wichtigsten außenpolitischen Probleme. Er begann mit einem Bericht über die Schlußfeste des Völkerbundsrates zu der Saarabstimmung. Wenn er, Laval, in der Kammer bereits erklärt habe, daß Frankreich sich einer zweiten Abstimmung gebeten habe, nicht widersehen würde, so habe er die Genugtuung, feststellen zu können, daß die Amtleute der französischen Regierung über dieses heile Problem mit denen des Dreierausschusses übereinstimmen.

In dem Bericht über

die Beilegung des ungarisch-südlawischen Streitfalles bekräftigte Laval nochmals die Solidarität Frankreichs und Südlawiens, hob aber auch hervor, mit welcher Würde die Budapester Regierung der Entscheidung des Völkerbundsrates zustimmt habe. Durch seine Haltung habe der Vertreter Ungarns die Möglichkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zw. wirtschaftlichen und moralischen Gefunden Europa gezeigt, zu der die Staaten der Kleinen Entente ihrerseits bereit seien. Für den festen Ausbau des Friedens seien die

## Verhandlungen über den Ostpakt

und zu einer engeren Zusammenarbeit mit Italien ausgekommen worden. Laval betonte sein Vertrauen in den Erfolg dieser Verhandlungen.

Mit der italienischen Regierung will Laval nicht nur die rein französisch-italienischen Fragen regeln, sondern eine Übereinstimmung über die wichtigsten Probleme der allgemeinen Politik zu erreichen suchen. Er versichert Mussolini seiner höchsten Achtung und zollte seiner verjährlichen Haltung und seinem Friedenswillen Anerkennung. Wie Frankreich, so habe auch Mussolini Freundschaften, denen er treu zu bleibe gedachte. Von der Übereinstimmung zwischen beiden Regierungen hängt die Auseinandersetzung einer eng mit den Interessen des europäischen Friedens verknüpften politischen Ordnung in Mittel- und Osteuropa ab. Da die Freundschaft Frankreichs unerschütterlich sei, müsse die Kleine Entente im voraus alles, was die französische Regierung mit der italienischen Regierung planen könne, als vollständig übereinstimmend ansehen mit der Auffassung, die die Regierung ihrer (der Kleinen Entente) eigenen Interessen Frankreich vorschreibe und immer vorschreiben werde.

Zu den Verhandlungen über den Ostpakt übergehend, sprach Laval von dem Willen der Sowjetunion, an der internationalen Arbeit für den Frieden beteiligt zu sein. Die Verhandlungen über den Ostpakt würden fortgesetzt, und Frankreich sei bestrebt, sich die Zustimmung Polens zu sichern. Frankreich habe Polen ebenso verständig wie genaue Ausführungen gegeben. In Polen könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich bestrebt sei, den berechtigten polnischen Wünschen Rechnung zu tragen.

"Wir werden", so fuhr Laval fort, „sehr bald unsere Unterhaltung mit Deutschland wieder auf-

nehmen. Ich habe bereits gefragt, daß Deutschland aufgefordert werden wird, mit uns und den übrigen Ländern unter den gleichen Bedingungen und mit gleichem Recht zu verhandeln.

Deutschland wird aufs neue aufgefordert werden, sich diesem Kollektivpakt anzuschließen, in dessen Rahmen es versichert ist, die gleichen Garantien zu erhalten, wie es den übrigen beteiligten Ländern gewähren wird."

Zum Schlusse betonte Laval, daß Frankreich einzig und allein auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit handeln wolle und bereit sei, auf diesem Gebiet mit allen zusammenzuarbeiten.

Laval erklärte: „Ich schließe auch niemanden aus. Ich werde im Gegenteil um den Beistand aller, die guten Willens sind. Wir haben uns um sie bemüht, wir bemühen uns auch jetzt noch um sie. Die französische Regierung wird niemals etwas tun, was Deutschland zu dem Glauben berechtigt, Frankreich wolle ihm gegenüber eine Politik der Vereinigung betreiben. Die deutsch-französische Annäherung im internationalen Rahmen ist eine wirkliche Friedensbürgschaft. Möge Deutschland davon überzeugt sein, mög. es dementsprechend handeln. Und dann wird ein großer Schritt in Richtung auf die notwendige Versöhnung unserer beiden Völker gelan-

gen. Deutschland wird bei den kommenden Verhandlungen sich zu äußern haben. Es wird sagen, ob es an dem geplanten Kollektivpakt Anteil nehmen will.

## Der Senat billigt die Erklärung Laval's

Paris, 19. Dezember. (Eig. Funtmeldung.) Der Senat schloß sich am Dienstagabend der außenpolitischen Erklärung Laval's mit einer Entschließung an, die eine Anerkennung für England, Italien und alle anderen Mächte enthält, deren solidarische Haltung die vorsätzliche internationale Lösungen ermöglicht habe. Durch die Entschließung stimmt der Senat ferner den glücklichen Ergebnissen der letzten Völkerbundssitzung zu und nimmt mit Bestürzung von den Erklärungen Laval's über den Ostpakt und die italienisch-französischen Verhandlungen Kenntnis und beglückwünscht den französischen Außenminister zu seiner Festigkeit und seinem Pakt.

Ein Senator forderte anschließend die Festsetzung eines Zeitpunkts für seine Interpellation über die libysche Grenze. Italien wollte das ganze Gebiet bis zum Tschadsee haben, um bis in die Nähe von Kamerun zu gelangen und vom Völkerbund das bisherige französische Mandat über diese zu bekommen. Außerdem plane Italien den Bau einer Bahn nach dem Kongo, die die größte Eisenbahnstrecke der Welt werden und den französischen Plan einer Transsaharabahn durchkreuzen würde. Der Senat nahm darauf den Haushalt des Außenministeriums an.

## Laval's außenpolitische Erklärung im Spiegel der französischen Presse.

DNR. Paris, 19. Dez. (Eig. Funtmeldung.) Die Erklärungen Laval's in der Kammer über die Notwendigkeit der Verteidigung und der außenpolitische Bericht Laval's im Senat stehen im Mittelpunkt der allgemeinen Erörterungen. Beide werden als Ausdruck des Sicherheits- und gleichzeitig Friedenswillens Frankreichs gewertet. Die Bewilligung der zusätzlichen Militärfabrikate in Höhe von 800 Millionen Francs durch die Kammer und die Bildung des Senats an Laval gelten als ein wichtige Zusammensetzung der Nation zu den Grundlagen, die beide am Dienstag vertreten haben. Die Presse ist deshalb des Lobes voll. Sie hebt besonders hervor, daß der Anerkennung des Senats für Laval eine ganz besondere Bedeutung zukomme, weil seit dem Bestehen der dritten Republik bisher nur ein Mann, Georges Clemenceau im Jahre 1919, eine ähnliche Ehrengabe durch den Senat erfahren habe. Das beweise die hohe Achtung, die Laval im Parlament genieße,



Marseille folgerichtig sofort seinen Rücktritt anbot, der aber nicht angenommen werden konnte, solange die dringendsten, nach dem Todesfall aufgetretenen Regierungsfragen in der Schwebe waren. Inzwischen hat nun der Regentschaftsrat seine Tätigkeit aufgenommen, dessen leitender Kopf, Prinz Paul, weit mehr in westeuropäischen Gedankengängen lebt, als sein verstorbener Vetter. Somit dürfte die Krise eines der ersten Anzeichen für die Spannungen sein, die sich in Süßslawien nach dem Tode des Mannes, auf dem die ganze Diktatur aufgerichtet war, naturnotwendig entwickeln müssen.

### Paris zur Kabinettsskize in Süßslawien.

Paris, 19. Dezember. (Eig. Funkmelbg.) Der Rücktritt des Süßslawischen Kabinetts wird in Paris mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Obwohl man sagt, es handele sich um eine rein innerpolitische Angelegenheit, so löst man doch durchaus, daß die Lösung der Krise starke Rückwirkungen auf die außenpolitische Lage haben könnte. Man möchte die Annahme nicht von der Hand weisen, daß die Generalkonsultation über den Süßslawisch-ungarischen Streitfall zur Beschlagnahme der Krise beigetragen haben. Beispielsweise hält es das "Journal" für eine *de jure* *rege*nde Tatsache, daß das Ergebnis von Genf, statt in Süßslawien Genugtuung auszulösen, zu einer Spaltung innerhalb der Regierung geführt habe. Man rechnet hier stark damit, daß Letzterlich mit der Bildung der neuen Regierung begann und es ihm gelingen werde, ein Kabinett der nationalen Einheit zu bilden, das schon dem verstorbenen König Alexander als Ideal vorgeschwebt habe. Diese Lösung wäre nach französischer Auffassung um so mehr zu begrüßen, als sie sich als Unabhängiger einer engeren Zusammenarbeit zwischen Süßslawien, der kleinen Entente und Frankreich und sogar einer französisch-italienischen Entspannung geltet. Den mit Letztterlich unzufriedenen Kreisen um Marinovitch und General Grošović wird übrigens vom marginalistischen "Populare" vorgeworfen, mehr oder weniger eingestandene Sympathien für das nationalsozialistische Deutschland zu haben. Die jetzige Krise, so sagt das Blatt, müsse daher mit größter Aufrichtigkeit verfolgt werden. Ihre Auswirkungen könnten über den Rahmen einer rein innenpolitischen Angelegenheit hinausgehen.

### Verzögerung in der Lösung der Kabinettsskize in Süßslawien.

Belgrad, 19. Dezember. (Eig. Funkmelbg.) In den Verhandlungen zur Lösung der Regierungskrise waren am Mittwoch keine neuen Tatsachen zu vermelden. Den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts hat bisher noch niemand erhalten. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der 19. Dezember (St. Nikolaus) in Süßslawien als Feiertag begangen wird. Trotzdem glaubt man, daß am Nachmittag wieder die Beratungen einsetzen werden. Sie dürfen weiter auf breiter Grundlage durchgeführt werden, da der Regentschaftsrat anscheinend die Gelegenheit benutzen will, um ein genaues Bild über die verschiedenen Strömungen im Lande zu verschaffen. Man nimmt deshalb an, daß die Beliegung der Krise noch einige Tage dauern wird.

### Kündigung des Flottenabkommens vom japanischen Staatsrat beschlossen.

Tokio, 19. Dezember. (Eig. Funkmelbg.) In Gegenwart des Kaisers fand am Mittwochvormittag eine Vollversammlung des japanischen Staatsrates statt, an der alle Minister teilnahmen. Einstimmig wurde die Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens beschlossen. Die Admiralität hat sofort die Befehlshaber der Außenplätze, die Geschwaderchefs und die Marineattachés im Ausland von diesem Beschluss in Kenntnis gesetzt.

### Wechsel in der Leitung der Saarpolizei.

Saarbrücken, 18. Dez. Der Leiter der Saarländischen Polizei, Ministerialrat Hemsley, hat dem Präsidenten der Regierungskommission, Knox, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der englische Major Hennings ernannt worden. Hennings gehört zu den schon seit einiger Zeit im Saargebiet weilenden Polizeioffizieren und war dem Präsidenten der Regierungskommission, Knox, persönlich zugewiesen. Er gilt als ein sehr bewährter Offizier und kennt Deutschland aus eigener Anschauung.

### Kommunistische Propaganda unter den englischen Saartruppen.

D.R.B. London, 19. Dezember. (Eig. Funkmelbg.) Nach dem Truppenlager Catterick in der Grafschaft York, wo sich noch die beiden für die Saar bestimmten Bataillone befinden, sind einer Blättermeldung zufolge vier Geheimpolizisten entflogen worden, weil Kommunisten den Versuch gemacht haben sollen, die Soldaten zu beeinflussen. Die Polizei wird bis nach dem Abtransport der Truppen nach Saarbrücken im Lager bleiben.

### Kommunistische Verschwörungsversuche in der amerikanischen Wehrmacht.

D.R.B. Washington, 18. Dez. (Drahib.) Brigadegeneral Alfred Smith, als Vertreter des Kriegsamtes und Kommandeur Kirkman als Vertreter des Marineamtes schilderten am Dienstag vor dem Dixieausschuß eingehend die kommunistischen Versuche, in der amerikanischen Wehrmacht Unzufriedenheit, Meutereien und Revolten zu erregen; sie befürworteten anschließend gelegtegeberische Maßnahmen zur wirklichen Bekämpfung der kommunistischen Propaganda.

Smith las einzelne Stellen aus kommunistischen Flugblättern und sonntigen Schriften vor, die unter den Angehörigen der Bundesarmee verteilt wurden. Kirkman erklärte, die Kommunisten liegen in 19 Distrikten organisiert. Kommunistische Gruppen von zwei Männern und drei Frauen pflegten an den Besuchstagen an Bord der Kriegsschiffe zu gehen; während die Männer in die Ventilatoren und andere Schiffsteile Flugblätter stopften, versuchten die Frauen, mit den Matrosen Zusammensetzung zu verabreden, um sie für den Kommunismus zu gewinnen. Um 2 Uhr telegraphierte die "New

### Glossen zur Tagesspolitik.

#### Nothermers Berliner Reise.

Lord Nothermer, Besitzer großer englischer Zeitungen, ist uns längst kein Unbekannter mehr. Wir haben ihn wiederholte als einen äußerst rührigen Mann kennen gelernt, der an den europäischen Vorgängen lebhaften Anteil nimmt und der sich vor allem nicht auf das verläßt, was er an der Theorie über fremde Völker und Staaten gesetzlich hört oder sieht. Ungefährdet sind seine Reden und Artikel stets so etwas wie politische Sensationen. Er bemüht sich, durch praktische Vorschläge vorhandene Schwierigkeiten überwinden zu helfen oder durch seine publizistischen Arbeiten aufklärend zu wirken. Ohne ihn würde man draußen — um nur ein Beispiel zu nennen — von den Ungarn in Triesten, die Ungarn in Triesten widerzuhalten, ganz gewiß nichts. Heute ist Nothermer, der zur Saarabstimmung über den Kanal kam und schon an der Saar Umrücke gehabt hat, unser Gast gewesen. Er weilt in Berlin, hat hier zahlreiche Beispiele gehabt, war beim Führer und hat mit eisernen Augen mehr gesehen und mit seinen Ohren mehr gehört als mancher Engländer, der fernab vom Schuß seine Weisheiten vom Stuhl lädt und gründlich daneben haut. Wir freuen uns jedenfalls, daß Lord Nothermer sich durch nichts hindern läßt, zu uns herüberzukommen. Soweit wir ihn können, wird er die Eindrücke, die er sammeln konnte gerecht und objektiv zu verarbeiten wissen, ganz gewiß aber nicht so, wie es die in London ihren Unzug treibenden antisemitischen Komitees wünschen.

#### Schulschiff „Deutschland“ vor der La Plata-Mündung.

Bremen, 19. Dezember. (Eig. Funkmelbg.) Der deutsche Schulschiffverein teilt mit: Nach Funkmeldungen befand sich das Schulschiff "Deutschland" des deutschen Schulschiffvereins am 17. Dezember auf 34 Grad Süd 53 Grad West, also kurz vor der La Plata-Mündung. An Bord ist alles wohl.

#### Kreuzer „Karlsruhe“ zu Weihnachten in Montevideo.

Niell, 19. Dezember. (Eig. Funkmelbg.) Kreuzer "Karlsruhe" ist am Dienstagvormittag aus Itajahy (Brasilien) ausgelaufen und am 21. Dezember in Montevideo zu erwarten. Dort wird die Besatzung das Weihnachtsfest feiern. Der Aufenthalt in Montevideo ist gegenüber dem ursprünglichen Reiseplan um fünf Tage verkürzt. Kreuzer "Karlsruhe" wird Montevideo bereits am 28. Dezember wieder verlassen.

#### Sturmwetter im Kermelkanal.

D.R.B. London, 18. Dezember. Auf dem Atlantischen Ozean und im Kermelkanal herrschte zur Zeit außerordentlich stürmisches Wetter, unter dem die Schifffahrt schwer zu leiden hat. Viele Schiffe auf hoher See haben SOS-Rufe ausgestrahlt und die Rettungsstationen sowie die von dem Unwetter weniger in Mitleidenschaft gezogenen Dampfer sind vollausbeschäftigt, um den in Seenot geratenen Schiffen beizustehen.

Der norwegische Dampfer "Sisto", dem im Orkan das Ruder gebrochen ist, und der jetzt vor dem Winde hertreibt, wartet in höchster Not auf die Ankunft von sechs in der Nähe befindlichen Schiffen, die auf die SOS-Rufe hin sofort ihren Kurs geändert haben. Die Rettungsboote des nur 1100 Tonnen großen Fahrzeuges sind von der rasenden See weggeschüttelt worden, die Kommandobrücke ist völlig zertrümmt.

Unter den Schiffen, die sich zur Hilfeleistung an die Unfallstelle begeben, befindet sich auch die Europa vom Norddeutschen Lloyd. Ein anderes Schiff, das sich ebenfalls anschickt, der Sisto beizustehen, war die 14 000 Tonnen große President Harding, die aber durch die schwere See schließlich gezwungen wurde, beizudrehen. Im Kanal und an der englischen Küste haben mehrere Schiffe Rothäfen anlaufen müssen.

#### Hapagdampfer Newyork leistet einem norwegischen Dampfer Hilfe in Seenot.

D.R.B. Hamburg, 19. Dezember. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie in der Nacht zum heutigen Mittwoch eingegangenen Telegramm des Commodore Kruse leistet der auf der Heimreise von Newyork befindliche Dampfer Newyork dem norwegischen Dampfer "Sisto" seit Dienstagmittag Hilfe in Seenot. Das Wetter ist stürmisch, doch hofft die Newyork, die Besatzung der Sisto bei Tagesanbruch bergen zu können. Zur Zeit der Abfahrt des Telegramms befand sich der Hapagdampfer Newyork auf 49 Grad nördlicher Breite und 22 Grad westlicher Länge.

#### Einzelheiten zu der Rettung der Besatzung der "Sisto".

Newyork, 19. Dez. (Eig. Funkmelbg.) Nunmehr liegen in Newyork ausführlichere Berichte über die Rettung der Mannschaft des norwegischen Dampfers "Sisto" vor, die größtenteils durch Junktäische vom Hapagdampfer "Europa" übermittelt worden sind. Danach eilten nach Aufnahme der ersten Hilfesirene des schwerbeschädigten Schiffes Dienstag früh alle in der Nähe sich aufhaltenden Fahrzeuge, darunter sechs Tandemdampfer, nach der Unglücksstelle. Als erstes Schiff traf der britische Tandemdampfer "Mobile One" ein, der den ganzen Tag über Öl auf die riesigen Wellen pumpte, um eine Rettung der Besatzung zu ermöglichen. Der Tandemdampfer blieb in der Nähe des steuerlos treibenden Norwegers, konnte aber von sich aus keinen Versuch zur Rettung machen. In der Nacht trafen weitere Schiffe ein, und zwar der britische Dampfer "Autania", der Hapagdampfer "New York" und der Norddeichdampfer "Europa". Um 1 Uhr funkte die "Autania", daß die "New York" Boote ausgefeuert habe. Nach einem anderen Bericht soll es sich nur um ein Boot gehandelt haben. Alle Schiffe pumpeten während der Rettungsarbeiten ebenfalls Öl ins Wasser. Die Scheinwerfer der "Autania" und der "Europa" erhellt die Nacht und zeigten die "Sisto", die schon stark auf der Seite lag und beständig von der hohen See hin und her geworfen wurde. Die Kommandobrücke und das Steuerhaus waren zertrümmt und Rettungsboote des Schiffes fortgetrieben. Schließlich konnten die Helfer vom Dampfer "New York" die ganze Besatzung der "Sisto", 16 Mann, vom Unglückschiff herunterholen, was besonders schwierig war, da sie sich auf dem Deck festgebunden hatten, um nicht fortgeschüttelt zu werden. Um 2 Uhr telegraphierte die "New

York", daß sie alle Schiffbrüchigen wohlbehalten geborgen habe und daß diese in glücklicher Stimmung seien. Hierauf traten die übrigen Dampfer ihre Weiterreise an. Daß sich das normale Schiff überhaupt solange über Wasser halten konnte, ist darauf zurückzuführen, daß es Holz geladen hatte. An der Unglücksstelle der "Sisto" ist in der letzten Woche der englische Dampfer "Usworth" untergegangen und der japanische Dampfer "Victoria Maru" schwer beschädigt worden.

#### Die Amnestie für Ordnungsstrafen.

##### Großeineinmarsch bei den Arbeitsämtern.

R.D.Z. Berlin, 19. Dez. Die Ausdehnung der Amnestie vom August auf die von den Arbeitsämtern ausgesprochenen Ordnungsstrafen durch die Reichsjustiz hat den Arbeitsämtern endlich einmal Gelegenheit zu einem Großeineinmarsch gegeben. Der Umfang der insgesamt ausgesprochenen Ordnungsstrafen war recht erheblich und insbesondere für Überhebungen von Unterstüppen sind in großem Maße Ordnungsstrafen festgesetzt worden. Erhebungen über die Auswirkungen dieser Amnestie im ganzen Reichsgebiet liegen nicht vor, für ihren Umfang bietet aber einen Anhalt die Bilanz des Arbeitsamtes Berlin-Ost, die in der "Arbeitslosenhilfe" veröffentlicht wird. Bei rund 2500 Rückzahlungsfällen kamen dort etwa 750 Fälle zur Erfolgig im Sinne der Amnestievorschriften. Allein in einem Arbeitsamtsbezirk wurden 16 000 Mark für Ordnungsstrafen erspart. Die Mitteilung an die Schuldner löste bei den Betroffenen große Freude aus, die in zahlreichen Dankesbriefen zum Ausdruck kam.

#### Wetterbericht der sächsischen Landeswetterwarte vom 19. Dezember, mittags 12 Uhr.

##### Wetterlage:

Das neue ozeanische Tiefdruckgebiet ist jetzt über England angekommen und hat uns nach vorübergehender Aufheiterung wieder Eintrübungen mit Regen gebracht. Es wird wahrscheinlich nicht mehr erheblich weiter nach Osten vordringen. Auch zeigt es bereits Zerfallerscheinungen. Ein wichtiger Punkt von der Rückseite des Wirbels, der in Begleitung leichter Niederschläge über England und Frankreich zu raschem Ausgleich der ursprünglich großen Tiefdruckgegenjäche zu führen begonnen hat, wird unserem Bezirk vorwiegend nur unbedeutenden Temperaturrückgang bringen, so daß noch immer verhältnismäßig mildes Wetter zu erwarten ist.

##### Witterungsaussichten:

Wechselseitig und zeitweise vereinzelt leichte Niederschläge bei schwachen südwestlichen Winden. Temperaturen etwas sinkend, im allgemeinen aber für die Jahreszeit noch zu mild. Nur höhere Berglagen leichter Frost.

#### Aus der NSDAP.

Den partizipativen Bekanntmachungen entnommen.

#### Publikumsverkehr an den Feiertagen bei der DAF.

Von Sonntag ab 13 Uhr ab, den 22. Dezember, bis einschließlich Dienstag, den 1. Januar 1935, bleiben die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Bautzen für den geläufigen Publikumsverkehr geschlossen.

gef.: Martin, Kreisleiter. DAF-Kreiswaltung.

#### Winterhilfswerk Bischofswerda.

##### Fischfiletverteilung.

Das Fischfilet ist eingetroffen und ist heute Mittwoch und morgen Donnerstag vormittag bei Karl Adler, Carolastraße 5, abzuholen.

Unsere Bischofswerdaer und Bismarckendorfer Empfänger werden aufgefordert, am

Donnerstag, den 20. Dezember 1934, sowie

Freitag, den 21. Dezember 1934,

in der Turnhalle, Bismarck-Straße, die Lebensmittel und Weihnachtspakete in Empfang zu nehmen, und zwar in folgender Reihenfolge:

Donnerstag, den 20. Dez. 1934:

2—4 Uhr: I. II. III. 3.  
4—6 „ S. Sch. St.  
6—8 „ R. D. P. R.

Freitag, den 21. Dez. 1934:

8—10 Uhr: 2. M.  
10—12 „ 3. J. R.  
2—4 „ H.  
4—6 „ C. F. G.  
6—8 „ A. B. C. D.

Die vorstehenden Zeiten sind unbedingt genau einzuhalten. Eine nachträgliche Ausgabe erfolgt nicht. Der Anfragsteller muß selbst mit Stempelkarte oder Rentenausweis erscheinen. Mitzubringen sind Taschen oder Körbe.

Für unsere Empfänger in Geismannsdorf und Schönbrunn erfolgt die Zuteilung der Lebensmittel vom Ortswalter resp. Bürgermeister des Ortes zu der noch bekanntzugebenden Zeit.

Winterhilfswerk Bischofswerda.  
gef.: Schatten, Ortsgruppenleiter.

#### Amtlliche Bekanntmachungen.

Am Freitag, den 21. Dezember 1934, vorm. 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume (Bieter sammeln Amtsgericht, Erdgeschloß)

2 Richtplatten, 1 Egofose, 1 Bohrmashine, 2 Gewindeschneidekluppen, 1 Nähmaschine, 1 Herrenfahrrad, ein Posten Standard-Scheiben, 1 Büfett  
meistend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten

Durchschnittsauslage November 1934: 5971.

Hauptanschriftsteller: Max Niederer  
Stellvertreter: Alfred Mödel; verantwortlich für den Legitell mit Ausnahme des Sportlits: Max Niederer, für den Operatell: Alfred Mödel

Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. verantwortlich für die Anzeigenleitung: Melanie May,  
amtlich in Bischofswerda.



Achtung!

Das große traditionelle

Vorzeige

# öffentl. Weihnachts-Militär-Konzert

ausgeführt v. d. gesamten Kapelle der Infanterieschule Dresden / Leitung: Obermusikmeister Göhler  
findet wiederum am 3. Weihnachtstag im großen Saale des Schützenhauses statt  
Verkauf ab heute Mittwoch, 18. Dez., in der Buchhandlung Grafe, Markt, Telefon 26, Eintrittspreis auf allen Plätzen  
numeriert 50 Pf. (einschließlich aller Steuern), Arbeitsdienst und Erwerbslose (gegen Ausweis) 20 Pf.

sowie sämtliche Ersatzteile - Perücken - Puppenwäsche etc.

## PUPPEN UND BABYS

Motorräder  
Fahrräder, Nähmaschinen  
Radios, Wringmaschinen  
elektrische Bügeleisen  
Dynamobelichtungen

empfiehlt zum Fest als schöne Weihnachtsgeschenke

Rudolf Böttger, Großharthau

Bezirk Bischofswerda Abt. 1 D

Sonntag, d. 23. Dez., nachm. 3 Uhr  
Jahresauptversammlung.  
Alle Jungbürgerinnen und Jung-  
bäuerinnen (GlücksL) werden hierdurch  
eingeladen.

Der Auftritt wird nur gestattet, wenn  
Mitgliedsausweis vorgetragen wird.

Der Bezirksstellmeister i. B.

Für den Weihnachtstisch  
 fertigeKissen u. Decken  
in geschmackvoller Ausführung.Erna Böhme,  
Fadengeschäft für Handarbeiten.

Fest-Kaffee

1/4 Pfd. — 60. — 70. — 80 Mk.  
Die große Bohne 1/4 Pfd. — 95 M.  
Den Baumbehang bitte  
nicht vergessen.

H. Baumann, Markt, Nr. 20.

3 Sorten Hale

Umfund 2. — bis 2.75 Mk.  
alte Stahlrohre, Metallverren,  
alte porz. Delfardinen,  
Doje ca. 4-5 Stück. — 17 Mk.  
Deutsche Delfardinen,

— 6-7 Stück. — 18 Mk.  
Präsentürde Ia. — 8 Mk.  
Heinrich, Dresdner Str.

Zum 1. April

3-Zimmer-Wohnung

zu mieten oder kleines Haus zu  
pachten gesucht von kleiner Fa-  
mille, ehrbare Leute. Ang. unt.  
"W. G. 1888" an die Gesch. d. Bl.

Glück bei Frauen

haben Sie immer mit  
einer Weihnachts-  
gabe, und sei sie  
auch noch so klein,  
aus dem bekannten  
Gold- u. Silberwaren-  
geschäft von

Ludwig Resch  
Bischofswerda Fennstr.  
Bautzner Str. 12 229

Armbänder ab RM. — 50

Clips  
dermod. Schmuck ab RM. — 40

Drehbleistifte

f. d. Damentasche ab RM. 2. —

Bernsteinschmuck  
des "Deutsche Gold"Silberne und  
versilberne Bestecke

### Einzelmöbel

Wenn Ergänzungsmöbel in Ihrem  
Heim stehen, dann wissen Sie, daß  
Sie etwas zu Ihrer persönlichen Be-  
quemlichkeit getan haben! Die So-  
chen sind doch heute so außerordentlich  
billig bei

**Ernst Weidhaas**  
Wohnungskunst / Dresden

Hauptgeschäft: Freiberger Str. 1  
Ecke Freiberger Platz

Filiale: Prager Str. 40  
neben Modehaus Deertz u. Ziller

Galle! Versent! Hier!  
**Nähmaschinen**  
mit Holzmöbelgestell in Eiche nur Mart 135  
bei Carl Zeich, Kirchstraße  
Spezial-Reparatur-Werkstätten

Rosenthal- und Meißner  
Porzellan.

Jeden Einzelteil ohne Aufschlag  
halte ich für Sie am Lager.

Gute Beratung - Billigste Preise.

Porzellan-Löhndt - Mackt

§  
**SIEMENS**

RUND  
FUNK  
GERÄTE

MIT LÄNDERBANDSKALA



SIEMENS REFLEX-SUPER  
37 WL RM 274,-

Vorführung der Siemens-Rundfunkgeräte  
In den Fachgeschäften.

**Radio-Klinik, Albertstraße 5**  
**Rich. Männchen, Bautzner Str. 26**

Spielwaren aller Art  
Klein-Skis  
Rodelschlitten  
Schaukelpferde  
Puppenwagen  
Puppen u. Babys  
in allen Preislagen

**S. Bredemann**  
Dresdner Straße 8.  
(Eigene Puppenklinik.)

Passende Geschenkartikel  
in Polster- u. Lederwaren

Hefert schnellstens bzw. hält  
auf Lager

**Josef Scholz**  
Sattlermeister, Rammensu.  
2 Sofas stehen billig zum  
Verkauf.

**Schenk eine  
Frikö**

Sie tragen Jahr für Jahr  
seine Früchte!



bei  
**Martin Schreier**

Mechanikermeister,  
Schmiedegasse 2.



**Trainings-Anzüge**  
in reicher Auswahl  
im Wollwarenhaus

**Sieg**  
Bischofswerda

Korbmöbel  
Wäschekästen  
Wäschekörbe  
Reisekörbe  
Wäschekästen  
Basttaschen  
Leiterwagen  
Rodelschlitten  
Holzschuhe  
alle Holz-, Korb- u.  
Bürstenwaren  
In großer Auswahl kann  
man preiswert bei

**Richard Kleitzsch**  
Selleret,  
Kamenzer Straße 8

Sanitätshaus Richter

Kammer-Lichtspiele

Donnerstag / Freitag / Samstag / Sonntag

**Charlotte Susa**

**Carl Ludwig Diehl**

in dem erfolgreichen Europa-Film

**Abenteuer  
im Südexpreß**

Eine reizende Tonfilm-Operette  
mit einer lustigen Kriminal-Handlung.

Regie: Erich Waschek. — Musik: Robert Stolz.  
mit Ralph Arthur Roberts - Hans Richter -  
Rich. Romanowsky - Paul Heidemann.

Der Film, eine interessante Mischung von Lustspiel  
und Operette, spielt im Riviera-Luxus-Expreß.  
Das Spiel der Darsteller, die herrlichen Aufnahmen  
von Berlin und Santa Margherita sowie die einzigartige  
Musik des erfolgreichen Tonfilmkomponisten  
Robert Stolz haben den Film zu einem großen  
Erfolg geführt.

**Könige und Schauspieler**

Eine Film-Reportage von Walter Jerven.

**Rheinflug von Mainz nach Köln.**

**Ufa-Ton-Wochenschau.**

Beginn: Wo. 1/2, Th. 3/4, Fr. 5/6, Sa. 7/8, So. 9/10 Uhr

**Edles Silberstahl-Geschirr**

Ist der Haushalt schöner Zier  
zu Original-Preisen bei mir!

**Porzellan-Löhndt, Markt.**

**Ein guter Ruf**

empfiehlt

**Polstermöbel**

in einfacher und elegantester Ausführung

von

**Berge, Kamenzer Str. 15**

Alles aus eigener Werkstatt

**Polstermöbel und  
Lederwaren P. Jähnigen**

— Neumarkt 8 —

Verlobungen

unter dem Weihnachtsbaum

gibt man am besten und zweitmeiligsten durch  
eine Anzeige im "Sächsischen Erzähler" bekannt.

Dieser Weg ist der einfachste und billigste und  
hat den Vorteil, daß alle Bekannten erreicht  
werden, weil der "Sächsische Erzähler" in  
Stadt u. Land in fast jedem Hause gelesen wird.

\*

Um rechtzeitige Aufgabe der Anzeigen wird gebeten!

Überfahrung der

Dresden, 19. 12.

häßliche wurden in

vor dem Sozialen

richtor Dr. Henk

den 61 Jahre alten

21 Jahre alten S

aufgedeckt. Martin

golds, Theodor Bar

Verhandlung zugr

6. Mai 1934 auf de

Es hatte dort, als

rließgebietener We

sofort, seinen Dienst

gegeben, bei der W

hätte, W. war da

gang war aber nic

Das Weihnachtli

babel insbesondere

Ortsbauernführ

logen ergab sich, da

das größte der gan

dieses Gut derer

Stroßarten erhalten

Die Gebäude sind

Gute angehobene Be

gebracht, in denen

dann noch seinem S

Wohl wurde und

mal Geld vorhande

überhaupt nicht gel

Das Gutsbesitz

wahrlosen zu

Wer einigermaßen

leichten "Brotherrn

ständigen Weihnac

Die wenigen be

Auf dem Gute blie

unterzugehören, so

dann noch seinem S

Haup mahlige

Mit großer Erregu

dag die Zuständ

W. h. solange er Bi

dauerten. Seine h

offen, seien frühe

schaffen, seien frühe

schaffen

# Vor dem Sozialen Ehrengericht.

## Unglaubliche Zustände auf einem Bauerngut.

**Überkennung der Berechtigung, Betriebsführer zu sein.**

Dresden, 19. Dezember. Geradezu unglaubliche Verhältnisse wurden in einer am Dienstagvormittag in Dresden vor dem Sozialen Ehrengericht unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Hentschel abgehaltenen Verhandlung gegen den 61 Jahre alten Bauern Theodor Barthel und dessen 21 Jahre alten Sohn Martin aus Oberreichenbach aufgedeckt. Martin Barthel ist wegen Sittlichkeitsverbrechens, Theodor Barthel mit Geldstrafen vorbestraft. Der Betriebsleiter zugrunde lagen gewisse Vorfälle, die sich am 6. Mai 1934 auf dem Gute des Angeklagten abgespielt haben. Es habe dort, als der Wirtschaftsgehilfe M., ein geistig zurückgebliebener Mensch, mit Gewalt gezwungen werden sollen, seinen Dienst im Ruhstall zu verlassen, eine Schlägerei gegeben, bei der M. Verletzungen leichter Art davongetragen habe. M. war damals vom Gute gestoßen. Dieser Vorfall war aber nicht das Wesentliche an der Verhandlung. Das Wesentliche waren vielmehr die Zeugenaussagen und insbesondere die Aussage des Bürgermeisters und Kreisbauernführers in Oberreichenbach. Aus diesen Aussagen ergab sich, daß Barthel, der ein Gut von 105 Hektar — das größte der ganzen Gegend — „bewirtschaftet“.

**dieses Gut darf nicht verwahrlosen lassen, da er 1919  
Brotkarten erhalten mußte, da er nicht als Selbstver-  
sorger anzusehen war.**

Die Gebäude sind vollkommen verwahrlost, das auf dem Gute angestellte Personal in hämmerlichen Kammern untergebracht, in denen die Fenstercheiben z. T. seit geruamer Zeit zerkrümmt sind, ohne daß Abhilfe geschaffen wurde. Löhne wurden und werden nur gezahlt, wenn zufällig einmal Geld vorhanden ist. Bettlen, Wäsche oder Seife wurden überhaupt nicht geliefert.

**Das Gußpersonal mußte daher in vollkommen ver-  
wahrlostem Zustand, z. T. in wahren Lumpen, keinen  
Dienst versehen.**

Wer einigermaßen auf sich hielt, blieb natürlich bei einem solchen „Brother“ nur kurze Zeit. Klagen wegen rückständigen Lohnes blieben erfolglos.

**Die wenigen Pferde des Gutes befanden sich in  
bejammernswertem Zustand.**

Auf dem Gute blieb nur, wer keinerlei andere Möglichkeiten, unterzukommen, fand. Mit diesen konnte der Angeklagte dann nach seinem Bedürfnis schalten. Sie mußten froh sein, wenn sie nur zu essen bekamen, wobei es oft genug zur Hauptmahlzeit nur Kartoffeln mit Salz gab. Mit großer Erregung wies der Zeuge darauf hin,

**doch diese Zustände auf dem Gute des Barthel nun schon  
seit 15 Jahren.**

W. h. solange er Bürgermeister von Oberreichenbach sei, an-  
dauerten. Seine häufig wiederholten Versuche, Abhilfe zu  
schaffen, seien früher ergebnislos geblieben. Auch ein Ent-

eignungsverfahren gegen Barthel sei nicht durchgeführt worden. Die Aussagen des Zeugen wurden unterstützt durch ein Schreiben des Kreisbauernführers, daß die Wirtschaft auf dem Gute des Barthel schlecht geführt werde, daß etwa zwei Drittel der Felder unbestellt geblieben seien und daß die Gebäude vollkommen verwahrlost seien. Wie-derholt hätte das Getreide das Getreide zwangsläufig werden müssen. Der Vieh- und Personalbestand des Gutes sei vollkommen unzulänglich.

Als Vertreter des Treuhänders der Arbeit für Sachsen beantragte dessen Stellvertreter, Gerichtsassessor Dr. Binnenwerg, dem Angeklagten die Berechtigung, Betriebsführer zu sein, abzuwenden. Dr. Binnenwerg wies nochmals auf die durch die Zeugenaussagen und das Schreiben des Kreisbauernführers festgestellten geradezu grauenregenden Zustände auf dem Hof des Angeklagten hin. Wenn ein früheres System nicht die Möglichkeit gefunden habe, diese Zustände zu beseitigen, so müsse jetzt der Nationalsozialismus unter allen Umständen Abhilfe schaffen.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Dem Angeklagten Theodor Barthel wird die Berechtigung, Betriebsführer zu sein, aberkannt. Der Angeklagte Martin Barthel erhält einen Verweis. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten zu tragen.

## Verbrunkene Sozialabgaben.

Dresden, 19. Dezember. Vor dem Sozialen Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Sachsen stand am Dienstag eine weitere Verhandlung an, die sich gegen den 39 Jahre alten Stuhlbauer Otto Kürth aus Geringswalde richtete, der mit etwa 400 Mark Löhnen an seine Gefolgschaft im Rückstand ist und die vom Arbeitslohn einbehaltene Sozialabgabe in Höhe von 572,30 Mark für Invalidenversicherung und 615,61 Mark für Kranken- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt hat. Statt durch äußerste Sparsamkeit für pünktliche Abführung dieser Beträge und Zahlung der Löhne besorgt zu sein, unternahm Kürth ausgedehnte Bierreisen, auf denen er hohe Beiträge bis zu 150 RM. zu seinem persönlichen Vergnügen veraus-

gabt.

Wiederholte gelobte er Besserung, doch unmittelbar im Anschluß an eine Gerichtsverhandlung in Roßlau, in der er ein derartiges Versprechen gegeben hatte, betrat er sich wieder. Und einige Zeit später stand, wie schon so oft vorher, die Gefolgschaft im Betrieb, ohne daß der Angeklagte erscheinen wäre, oder über die zu leistende Arbeit disponiert hätte. Durch einen Zufall erfuhr man, daß sich Kürth in Mittweida aufhielt. Er wurde von Gefolgschaftsmitgliedern im Auto abgeholt und mußte wegen Trunkenheit in polizeiliches Gewahrsam genommen werden. Sein Betrieb, der an und für sich wegen hoher Schulden und wegen Rückgangs der Aufträge sehr stark zu kämpfen hatte, wurde

**durch das lächerliche Verhalten des Angeklagten völlig heruntergeworfen.**

so daß Konkurs angemeldet wurde, den aber das Amtsgericht Geringswalde mangels Masse ablehnte. Kürth verließ

sich damit, daß er den Kopf verloren habe. Der Vertreter des Treuhänders der Arbeit, Gerichtsassessor Dr. Binnenwerg, wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß ein Betriebsführer, der den Kopf verliere, seines Amtes nicht würdig sei. Kürth aber habe darüber hinaus noch durch seine Alkoholegesse diejenigen Gelder vergeudet, die die Belegschaft durch ihrer Hände Arbeit geschaffen habe.

Das Gericht sprach Kürth die Berechtigung ab, Betriebsführer zu sein und verurteilte ihn, die Kosten des Verfahrens zu tragen.

## Das erste Urteil des sozialen Ehrengerichtes in Berlin.

**Überkennung der Betriebsführereigenschaft  
gegenüber einem unsozialen Unternehmer.**

DNSB. Berlin, 18. Dezember. Der erste Fall, mit dem sich das am Dienstag zusammengetretene Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Brandenburg zu beschäftigen hatte, betraf einen Kohlengroßhändler, der sich trotz wiederholter Verwarnungen durch den Treuhänder der Arbeit und die Deutsche Arbeitsfront hartnäckig geweigert hatte, seinen Arbeitnehmern und Fuhrleuten Tariflohn zu zahlen.

Der Antrag des Treuhänders ging auf Überkennung der Betriebsführereigenschaft. Das Ehrengericht schloß sich diesem Antrage an. Wie der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Dr. Heuer, bei der Urteilsbegründung betonte, hat sich der Angeklagte durch eine dauernde Weigerung, die ihm durch eine gültige Tarifforderung auferlegten Pflichten zu erfüllen, bewußt außerhalb des Rahmens der Gesetze gestellt. Seine unsoziale Gesinnung gehe aber am deutlichsten aus den Schriftstücken hervor, die er an den Treuhänder der Arbeit und andere Dienststellen gerichtet hat. Eine solche Persönlichkeit, wie der Angeklagte, sei unfähig, Führer eines Betriebes zu sein.

Der Treuhänder der Arbeit, Dr. Dötsch, nahm dann Veranlassung, sich in grundsätzlicher Weise mit der Bedeutung der sozialen Ehrengerichtsarbeit auseinanderzusetzen. Er betonte, daß das Führerprinzip des nationalsozialistischen Staates nichts mehr zu tun habe mit dem liberalistischen und marxistischen „Herr-im-Hause“-Standpunkt. Voran stehe vielmehr bei den Betriebsführern im Dritten Reich die Fürsorgepflicht gegenüber den Mitgliedern der Gefolgschaft. Unsoziale Betriebsführer mögen sich hinter die Ohren schreiben, daß es im Dritten Reich unmöglich ist, deutsche Arbeitssmenner zur Zielscheibe von Ehrenkrankungen und Beleidigungen zu machen, oder ihre Arbeitskraft in ungeüblicher Weise auszunutzen.

## Aus Sachsen.

### Hochschriftenschmuggel im Erzgebirge.

Freiberg, 19. Dez. Während die nationalsozialistische Regierung erfolgreich den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und Wintersnot führt, versuchen jene marxistischen Heizer, die vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus nichts taten, als Unruhe und Aufruhr zu stiften, vom Ausland her immer wieder ihre schmutzigen Pamphlete jenseits der Grenzen an den Mann zu bringen. Es gibt immer wieder einige Unverlässliche, die diesem Schwund zum Opfer fallen und solche Heizchriften für ihre sauer verdienten Groschen kaufen.

So hatte sich am Dienstag das Sondergericht für das Land Sachsen, das in Aue tagte, mit 22 Angeklagten aus Aue, Eibenstock, Lauter und Bernsdorf zu beschäftigen, die erwiesenermaßen kommunistische Hochschriften, die aus der Tschechoslowakei eingeschmuggelt waren, gekauft hatten. Dies gaben alle bis auf einen auch zu. Über sie beteuerten, sich einer verbotenen Handlung dabei nicht bewußt gewesen zu sein. Einige behaupteten, die Zeitungen nicht einmal gelesen, sondern sofort verbrannt zu haben. Die Frage, warum sie überhaupt Geld dafür ausgegeben hätten, wußten sie nicht zu beantworten. Nach der Vernehmung der Angeklagten beantragte der Staatsanwalt gegen alle 22 Gefangenstrafen bis zu zwei Jahren, da sie gegen das Verbot der Verbreitung kommunistischer Schriften sich vergangen haben. 18 Angeklagte, die mehrfach solche Zeitungen kauften, betrachtete er auch des Verbrechens nach § 2 des Gesetzes gegen die Neubildung von Parteien für überführt. Das Urteil ist am Mittwochmittag zu erwarten.

Zittau, 19. Dezember. Zunahme der Bisamraute in der Oberlausitz. Immer wieder kommen aus den Oberlausitzer Ortschaften Meldungen über das in letzter Zeit beobachtete häufige Vorkommen der Bisamraute. So wurde an der Wandau in Hörritz ein sechstes Exemplar dieses gefährlichen Nagers innerhalb kurzer Zeit unbeschädigt gemacht. In den Oppacher Teichen wurden in der Zeit vom 6. bis 17. d. M. 15 Bisamratten gefangen.

Königstein, 19. Dezember. In eine marschierende Arbeitskolonne gefahren. Beim Überholen einer marschierenden Arbeitsdienstkolonne im Bielatal fuhr ein Arbeiter aus Rathmannsdorf morgens mit seinem Motorrad in die marschierende Kolonne hinein. Dabei trug der Arbeitsdienstfreiwillige Dutack aus Pirna einen Schädelbruch davon, dessen Folgen er am Montag erlegen ist.

Pirna, 19. Dezember. Ein Pferd durch Starkstrom getötet. Auf dem Rittergut Langenhennersdorf kam, als der Ritter mit zwei Pferden aus dem Tore trat, eines der Tiere mit einem herabgefallenen Draht der Starkstromleitung in Berührung. Das Pferd fiel auf der Stelle tot zu Boden.

Heidenau, 19. Dez. Ein Soldatengrab von 1813 aufgedeckt. Bei Erdarbeiten am Bahnhof Heidenau-Großdöbisch stieß man in etwa 80 Centimeter Tiefe auf ein Grab, in dem sich vollständig erhaltene Skelette befanden. Nach dem Gutachten eines Sachverständigen handelt es sich um die Überreste von Soldaten, die hier im Jahre 1813 begraben worden sein dürften.

Dresden, 19. Dez. Was alles geschnitten wurde. Am Montag sind in der Vorstadt Gruna an zwei Stellen Eisenstielbleche aufgetreten. In dem einen Hause drang der Diebstahl durch ein offenes Fenster in eine Erdgeschosswohnung ein und entwendete eine größere Anzahl alter Silber- und Kupfermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Im



**Polizeihunde helfen  
ihren Herren helfen.**

Einer der Polizeihund-Propagandamärsche, die am „Tag der Polizei“ veranstaltet wurden, um für die von der Polizei zugunsten des Winterhilfswerks durchgeführten Sammlungen zu werben.



**Schloss Sibyllenort  
ist einen Räuber.  
Schloss Elbauenort bei  
Dresden, der sich König  
Friedrich August von  
Sachsen nach der Novem-  
ber-Revolution, soll, wie  
bereits mitgeteilt, ver-  
dächtigt werden.**

zweiten Falle stieg ein Dieb durch das Kellersfenster in einen Grundstück ein. Offenbar wurde er gestört und ergriff ohne Beute die Flucht. — An der Bärnsdorfer Straße öffneten Einbrecher in einer Gartenkolonie gewaltsam eine Baube. Es wurden 5 hühner und mehrere Kaninchen gestohlen. Die Diebe schlachteten die Tiere z. T. an Ort und Stelle ab. — Röllidiebe entwendeten am Montag von einem Kraftwagen an der Großmarkthalle einen Posten Tafelbutter in Stückchenform und auf dem Dippoldiswalder Platz von einem Transportrad einen Segeltuchack mit Glühlampen und elektrischen Steckern im Werte von etwa 85 RM. Die gleichen Spezialisten erbeuteten zwischen Römerweg und Theresienstraße von einem Spülungsgekörte einen Karton, der Fliegenschläger, Wandhaken usw. enthielt.

Dresden, 19. Dezember. Todestag. Im 80. Lebensjahr verstarb am Dienstag früh der Generalleutnant a. D. Erich Freyer. Er war Inhaber des Ordens Pour le Mérite sowie anderer hoher Orden.

Dresden, 19. Dezember. Vater D. Engelle in Sachsen. In der vergangenen Woche weilte der reichsbischöfliche Vikar D. Engelle in Sachsen. Er sprach in der St. Jakobi-Kirche zu Chemnitz und in der Leipziger Nikolaiskirche. Auch in Dresden hatte sich eine andächtige Menge zur Abendfeier im festlich geschmückten Dom versammelt, wo Vikar D. Engelle in Anwesenheit des Landesbischofs Koch die Predigt hielt.

Geringswalde, 19. Dez. Eine 200jährige Schule. Am Sonnabend und Sonntag wurde in feierlicher Weise das Jubiläum des 200jährigen Bestehens der Volkschule Geringswalde-Rößlergeringswalde begangen. An den Jubiläumsveranstaltungen beteiligte sich außer den Lehrern und Schülern auch die Elternschaft in starkem Maße. Die erste Vorläuferin der heutigen Schule war die Katechetenschule im Klostergeringswalde, die 1734 von dem Schuhmachermeister Johann Gottlieb Schuckeli gegründet wurde, nachdem bis dahin die Kinder aller umliegenden Dörfer die Pfarrschule in Geringswalde hatten besuchen müssen.

Mittichenau, 18. Dez. Auch hier zweimal Sommerfest geprägt. Zweimal Sommergerste auf einem Grundstück geerntet hat in diesem Jahre der Landwirt Möller. Mittichenau. Die erste Ernte war im Anfang Juli. Der Römerausfall infolge der Trockenheit war erheblich. Um Grünfutter zu erzielen, wurde die Stoppel auf dem Acker

Ihr möchtet Lebenskünstler werden, — nehmst euer Leben aus Gottes Hand, und ihr seid's.  
Döhler.

## Das Wirtshaus zur Kapelle

Roman von Gustav Schröder.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Weisse trat mit einem entsprechenden Gesuch an die Gemeindevertretung heran. Man lehnte es rundweg ab. Die Männer verstanden, daß Weisse die Kapelle schädigen wollte, schüttelten die Köpfe, und es war nicht einer unter ihnen, in dessen Augen nicht ein Bedauern gelegen hätte.

Die Hälfte blieb, wo sie war, aber die alte, gute, gelbe Postkutsche verschwand. Mit ihr schied Christian Schuch, der treue, schildgeprüfte und allezeit fröhliche, von der Straße zwischen Hermannsau und Langstadt, mit ihr gingen ein Stück Poësie und gemütvoller alter Zeit schlafen. Der Kraftwagendienst wurde eingerichtet. Christian Schuch war zu alt, umzulernen. Wäre er zwanzig Jahre jünger gewesen, er hätte es auch nicht übers Herz gebracht, statt: Muß i denn oder: Wer hat dich, du schöner Wald... mit Kunst und Gefühl auf dem Horne zu blaßen, den Gummiball zu drücken und in die Welt zu blößen. Christian lebte sich zur Ruhe, hatte in Langstadt seine bescheidene Wohnung gekündigt und wollte zu seinem Freunde Konrad Angermann nach Hilsendorf ziehen. Dann war endlich Zeit, sich gründlich über den Napoleon auszusprechen.

Heute fuhr Christian zum letzten Male, und zwar die Strecke von Langstadt nach Hermannsau. Es war ein arbeitsmüder Augustabend. Auf den Feldern standen die leichten, schweren Garben, gegeneinander gelehnt, in Puppen. Die Blätter der Apfelbäume am Wege waren durch den gestrigen Gewitterregen sauber gewaschen, just, als hätten die Bäume Christian zu Ehren ihren Feiertagsstaat angelegt. Vom Langstädter Wald herein standen an die hundert blühende, starke Birken hüben und drüben als Straßenbäume. Die waren Christians Lieblingssegen immer gewesen. Einmal weil sie der Napoleon gepflanzt hatte, dann weil sie entschieden die Vornehmsten am ganzen Wege waren und sich immer besonders gaben. Es ist nicht zu zählen, wieviel Reisende Christian im Winter auf die rauhfälligeren, Schülbergsprünghölzer aufmerksam gemacht hat. Dies ist im Frühjahr den ganzen Weg von Langstadt bis Hermannsau oder umgekehrt, — wenn er an die Birken kam, legte er das Horn neben sich und nahm die Lungen ganz voll des herbstlichen Duftes. — Langsam fuhr der Postwagen aus Langstadt hinaus. Der Postmeister reichte Christian die hand auf den Bock hinauf. „Gute Fahrt, Schuch, zum letzten Male.“

„Danke. — Hüh!“ Muß i denn, muß i denn ...

Die Pferde trugen ein paar grüne Käste am Rummel. Christian sah ungeschmückt mit gradem, steifem Rücken auf dem Bock. Alles geschah, wie es die Pferde gewohnt waren. Sie gingen heute langsam, wo sie es sonst auch getan hatten, sie trabten, wo sie immer gesprungen waren. Christian hatte die Bügel um den Vaterthalter geschlungen, lagte kein einziges Mal hüh! oder hoh!, ließ von seinem lustigen Sich aus die Augen rundum gehen. Vierzig Jahre ist er dieselbe Straße gefahren, hat es hüben und drüben in Wald und Feld wachsen und niederkriechen sehen, ist oft mit leidenschaftlichem Herzen gefahren und hat nie gewußt, daß Straße, Wald und Hain und Wiese und Feld lebendig sind. Heute wird er es gewußt. Die mächtige Hangeche räumt: Weißt du noch, wie dir damals dein Vaterthalter bis hierher eingegengesprungen kam und sagte, daß dir deine Süßigkeiten geboren worden sei? Die Kreuzkleider am Rande des Forstreviers Nummer sieben murmelte: Denkt du daran, wie du die junge Frau, deren Zammerlaute du aus dem Kasten hinter dir vernahmst, hierher trugst, wie ihr auf einmal

losartig einfach unvergängt. Der Besitzer ließ die Ausfalltüre weiterwachsen. Vor kurzem konnte er eine zwölfeckige hölzerne Tertiernische einfahren. Eine Selteneheit, die selbst die ältesten Landwirte unserer Gegend noch nicht erlebt haben.



Er entdeckte einen neuen Stern.

Ein junger Londoner Amateur-Astronom namens John Philipp Brantle fand zufällig kurz vor Sonnenaufgang im Sternbild der Zwillinge einen neuen Stern auf. Er benannte ihn sofort die Sternwarte in Greenwich, die seine Entdeckung bestätigte. Auch von deutschen Sternwarten konnte inzwischen der neue Stern beobachtet werden.

### Aus dem Gerichtssaal.

\* Über 200 000 Mark unterschlagen. Vor der 3. Strafammer des Landgerichts Chemnitz stand am Dienstag der am 28. Oktober 1875 in Kappel geborene Herr Arthur Schmidt, der der Unterschlagung und Urkundenfälschung beschuldigt war. Er war seit Oktober 1911 beim Chemnitzer Bergverein tätig und hatte sich dort aus kleinen Verhältnissen zu einer angesehenen Stellung emporgearbeitet. Dem Angeklagten stand das gesamte Raffenwesen des Bergvereins. Von 1924 bis 1934 hatte er, soweit sich noch ermittelte, mehr als 200 000 Mark veruntreut. Von dem unterschlagenen Gelde kaufte er sich ein Wochenendhaus, legte sich eine Briefmarkensammlung im Werte von mehr

als 100 000 Mark zu, kaufte seiner Frau wertvolle Schmuckgegenstände und vertrieb auch Darlehen. Die Unterschlagungen wurden durch falsche Buchungen verbaut. Schmidt gab seine Verfehlungen im großen und ganzen zu. Sie waren ihm dadurch erleichtert worden, daß die Kontrolle des Kassenwesens nicht soviel genug gehandhabt wurde. Schmidt wurde wegen

fürstlicher schwerer Untreue in Tateinhalt mit Unterschlagung, schwerer und einfacher Urkundenfälschung zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Echtrechtsverlust verurteilt.

Drei Monate der Untersuchungshaft kommen auf die Strafe in Anrechnung. Wegen Glückverbucht wurde der Verurteilte sofort in Haft genommen.

### Wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Das Dresdner Schwurgericht verurteilte am Dienstag nach zweijähriger Verhandlung den 44 Jahre alten Gottfried Alois Jäst aus Zeithain-Lager wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in der Nacht zum 27. Juni 1934 den ebenfalls in Zeithain-Lager wohnenden 51 Jahre alten Arbeiter Thomas Harder, mit dessen Frau er ehewidrige Beziehungen unterhielt, durch Selbstmord ermordet zu haben. Der Angeklagte will gegen das Urteil Revision einlegen.

### Neues aus aller Welt.

— Bei Bodenentkrüppelung Urkunde von 1371 gefunden. Bei Bodenentkrüppelungsarbeiten wurde in Lauban in Schlesien durch einen achtjährigen Arbeiter eine alte aus dem Jahre 1371 stammende, bisher als verloren geglaubte Stadturkunde entdeckt. Sie bekräftigt sich mit der Übertragung eines an Kaiser Karl IV. (1347 bis 1378) folgenden Blattes von vierzig Schopf guten Prager Pfennigen an den Edelen Herrn Thymoni, Kammermeister und Hauptmann zu Breslau, der alljährlich am St. Oskarstag (dem 18. Oktober) in Görlitz gezahlt werden sollte. Die alte, aus vorhussitischer Zeit stammende und deshalb recht wertvolle Urkunde endet mit dem Schlußtakze: „Geben im dreihundertsten Jar, darnach im einundvierzigsten Jar, am nächsten Dienstag nach dem Allerheiligsten Tage“. Die alte Urkunde ist durch den Laubamer Heimatforscher, Richter

Sie wanderten weiter und kletterten die Schmetterlingsuppe hinan. Auf der stand die einsame Klefer, die Hans Wohlgermut genannt, und vor der nun Vater Wagner jeden Tag ein Weischen andächtig war.

Die Klefer blühte über und über. Immeln und Hummeln summten von Schenke zu Schenke, das Band lag prangend in Segen, weitwinkig da. Aus dem engen Tale jenseits der Kuppe klang das Singen eines Böckchens heraus, die Klefer duschte, und über die Herzen kam Feiertagsfeier.

Die drei lagen in Gras- und Heidekraut. Am Himmel

begann das Wendorf aufzuhüllen, ein tiefes, leuchtendes, weit gespanntes Blutmeer, in das hinein weiße, kleine Wölzchen wie heimkehrende, müde Schifflein segelten. Gerhard Schöner lag in das leiche Band und begann zu erzählen. Er redete so, wie er seine Geschichten schrieb. „Es stehen zwei große Tore an den Enden der Welt, und jenseits ist der leiche Himmel. Zwei große, mächtige Tore, deren eines aus einer weilen Halle hinaus, das andere in eine ebensohohe hineinführt. Wenn die Tore aufgetan werden, dann leuchtet das rote Himmelsfeuer über das Band. Zwischen den Toren kreist die Erde, die Menschen kommen aus dem einen, wandern, wie es ihnen Gott bestimmt, über die Erde und gehen zum anderen wieder hinein. Das eine ist das Morgentor, das andere das Wendorf. Aus dem Morgentore kommen alle die, deren Herzen an dem Tage den ersten Schlag tun, deren Augen zum ersten Male die Sonne sehen, deren Schrei das erste Ja ins Leben hinein ist. Auf der Erde aber stehen die Menschen, die Augen dem Tore entspannt und harren. Der König steht neben seinem Weibe und hält ihre Hand, und der Arbeitssmann hat den Arm um seines Weibes Schultern gelegt. Ein Mädchen drückt die Hand an die Augen, weil ihr das Heilige Schande ist. Die Bandstreicherin liegt am Wege und lächelt. Eine Witwe kniet und weint. Sieben Kinder drängen sich um sie, sieben, die den Vater kannten. Das achte wird ihn nicht kennen, weil ihn der Tod genommen. Nun weint das Weib, denn sie weiß, daß ihr Kind in Not hineingeboren werden wird. So stehen sie und harren der Stunde entgegen, da das Tor aufgetan wird. Und ein erstes, leichtes Blitzen bricht über die Wölzchen. Das Tor dreht sich leise und langsam in den Angeln, die Welt hält den Atem an, das Licht wird tiefer, zuletzt sieht man ganz weit in die Halle hinein. Da kommt es herausgequollen, jubelnd, lachend, die Menschen reckend; die braunen Böden wehen, und die goldenen Härchen flattern. Sie jubeln und jubelnd, eines wie das andere, eines ist gleich dem anderen, es ist kein Unterschied im Kinderherzen. Sie kommen auf diesen runden Wölzchen auf die zugesprungenen, die ihrer harren. Und die einen breiten Freudig die Arme weit aus, die Mütter knien und drückt das Biebe an das Herz. Die anderen haben ein stilles Gesicht, die Väter sind ernst und die Mütter verhärtet. Die Bandstreicherin nimmt ihr Kind an der Hand und lächelt ein Bild, das Wölzchen hat die Hand nicht von den Augen gelassen, das Kind an ihrer Seite sieht verwundert auf sie, um seine Lippen zukt ein Weinen, und der erste Schmerz kommt über sein Herz. Die Witwe legt das Kleinstes ihrer kleinen Wölzchen in den Arm und sagt: Hüte es. Ich muß arbeiten. — So nehmen sie die Kinder vom Himmel her. Aber: Die einander gesetzt waren in gleichem Menschenkunst, die gehen auseinander, waren einig und eins und gleich nur für eine Stunde, wandern sonst weit abseits voneinander, einander nicht kennend. — Der Tag hat seine Lebendigen, die Welt nimmt sie auf, und das Morgentor schließt sich leise, leise. — — —

(Fortsetzung folgt.)

### Jederzeit

tann mit dem Bezug auf den „Sächsischen Großherzog“ begonnen werden. Besiedlungen nehmen fortwährend unsere Siedlungsbauten in Stadt und Land, sowie die Geschäftssphäre entgegen.

Die Schmiede, die Schmiede, die Schmiede,  
Sie waren alle des Kaiserreichs.  
Schmiede, Schmiede,  
mit Unter-  
schung zu  
rechtechts-  
auf die Stra-  
de der Ver-  
urteilte.  
Am Dienstag  
im Gottfried-  
s zum Tode  
Gerechte-  
ht zum 27.  
Jahrs 51  
en Frau er-  
lebte eine  
Revision  
  
1 gefunden.  
Baubau, in  
die aus dem  
geglaubte  
der lieber-  
78) fälligen  
gen an den  
Hauptmann  
dem 16. Ok-  
tober, aus vor-  
werte wertvolle  
1 Dör, am  
Die alte  
Rektor  
  
Schmiede,  
die Hans  
agener leben  
  
und Hum-  
Band lag,  
n Tale jen-  
hins heraus-  
erstagsstum-  
len Himmel  
ausdrückend,  
eige, kleine  
esten. Ge-  
n zu ergän-  
b. „Es ste-  
und jenseits  
Tore, deren  
ers in eine  
an werden,  
Band. Zwischen  
kommen aus  
nt, über die  
Das eine ist  
dem Mor-  
Tage den  
se die Som-  
hinein ist.  
Augen dem  
steht neben  
Arbeitsmann  
gelegt. Ein  
Wege und  
indes drin.  
Das achte  
men. Nun  
Not hinein  
der Stunde  
erstes, scha-  
et sich leise  
Atem an,  
weit in die  
jubelnd, la-  
zen wehen,  
und jauch-  
anderen, es  
und es ist  
auf diesen,  
ter harren.  
s, die Müt-  
Die anderen  
s die Müt-  
kind an der  
Hand nicht  
sieht ver-  
en, und der  
ne legt das  
sagt: Hüte  
Kinder vom  
in gleichem  
einig und  
sonst weit  
Der Tag  
s, und das  
  
zähler“ be-  
schwören während  
sie die Ge-

Blüthe, eracht und dem Ratsarchiv, aus dem sie seit dem Jahre 1826 spurlos verschwunden ist, wieder zugesetzt worden. Dem Finder, einem armen Arbeiter, wird ein städtisches Geldgeschenk zuteil werden. Die Urkunde ist noch tadellos erhalten und gut lesbar.

— Dr. Ritter auf den Galapagosinseln vergiftet? Nach den letzten Berichten des Kapitäns Hancock sollen die geheimnisvollen Todesfälle auf den Galapagosinseln in einem Streit um einen Piraten schaft ihre Ausklärung finden. Dr. Ritter habe den Verdacht des Schachtes gefallen und sei deswegen vergiftet worden. Die Baronin Wagner und Bölligson seien auf der Flucht verhungert. Ritter habe vor seinem Tode der Frau Roerwin Mitteilung von dem Schach gemacht. Hancock will nun auf Grund der Angaben der Frau den Schach im Innern der Florianer-Insel, die eigentlich ist, suchen.

— Aufschenerregender Selbstmord eines Wiener Chirurgen. Einer der berühmtesten Vertreter der Wiener Medizinischen Schule, der bekannte Chirurg Professor Dr. Hans Lorenz, hat sich in der Nacht zum Montag das Leben genommen. Die Motive dieser erschütternden Tat, die in Wien ungeheures Aufsehen erregt, sind dem Nachtheim nach in Nervenzerrüttung zu suchen. Professor Lorenz hatte noch Sonntag abend eine schwere Operation vorgenommen. Um 10 Uhr begann die Operation. Wie immer war der Professor konzentriert bei der Arbeit und gab kurz und präzise seine Anweisungen. Um 10½ Uhr war die Operation beendet. Der Professor fuhr noch hause und begrüßte aufs herzlichste seine Gattin. Er gab ihr sehr ausführlich über die soeben getane Arbeit Auskunft und plauderte mit ihr noch eine Weile. Kurze Zeit darauf sagte Professor Lorenz seiner Gattin, daß er noch zu arbeiten hätte, und begab sich in sein Ordinationszimmer. Als er nach 1 Uhr noch immer nicht zurückgekehrt war, suchte seine Gattin das Ordinationszimmer auf und fand seine Gattin als Leiche vor. Professor Lorenz hing sich mit einem Halsgurt an einem Fensterbrett erhängt. Um das Herumhängen mit den Händen zu verhindern und um sich die Möglichkeit zu nehmen, im letzten Augenblick die Klinge zu lösen, hatte sich Professor Lorenz die Hände mit einer dünnen Spaghettischnur gesesselt. Professor Lorenz stand im 61. Lebensjahr und war einer der berühmtesten Chirurgen von Wien. Er hat besonders schwierige Bauchhöhlen- und Thoraxoperationen durchgeführt, die ihn weltberühmt machten. Nicht nur als Chirurg genoss er Beifall, er war auch einer der besten österreichischen Alpinisten und eröffnete 1894 neue Anstiege auf den Dent de Midi und den Zehner. Später widmete er sich auch dem Flugsport und war einer der ersten Freiballonführer Österreichs.

— Rettungsmaßnahmen, die den Tod brachten. Einen besonders tragischen Verlauf nahmen die Rettungsversuche, die bei dem Schiffbruch des unlängst untergegangenen Frachtdampfers „Usworth“ von einem englischen Passagierdampfer unternommen wurden. Wie nachträglich festgestellt wurde, ist die Mehrzahl der 17 Seesente, die bei der Katastrophen ums Leben kamen, nicht ertrunken, sondern erstickt. Man hatte auf dem zu Hilfe gerufen Passagierdampfer „Ascania“ Kohl ausgepumpt, um dadurch das aufgewühlte Meer zu beruhigen und zugleich einem ausgetretenen Rettungsboot die Fahrt zu ermöglichen. In diesem

Kohl, das auf den Wogen schwamm, erstickten die Schiffbrüchigen.

— Ein Pranger für Trunkenbolde. Im Staate Kentucky wurden in einer kleinen Stadt, Paintsville, zwei junge Deutsche, die wiederholt stark betrunken ausgegriffen wurden, zu Geld- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt. Da sich die beiden zur Zahlung einer Geldstrafe ebenso weigerten wie zur Abarbeitung im Gefängnis, hat man sie auf Veranlassung des Richters täglich an einem verkehrssicheren Platz der Stadt an einem Telegraphenmast gekettet, bis sie sich entschlossen, die verhängte Strafe auf sich zu nehmen.

— Die letzte Herzlinie Europas. Die letzte unter den europäischen Herzlinnen, die deutsche Herzlinie Dr. Mathilde Thysen, konnte kürzlich in geistiger Frische ihren 96. Geburtstag in Bern feiern. Sie ist die erste Frau Europas, die den akademischen Doktorgrad in Lissabon erlangt. In Deutschland waren Frauen seinerzeit noch nicht zum Studium zugelassen. Dr. Mathilde Thysen hat bereits auf den Schlachtfeldern von 1866 und 1870/71 die ärztliche Kunst ausgebürgert. Sie war dann, wie die „Deutsche Kämpferin“ meldet, lange Jahre in Japan, China und anderen Ländern tätig. Zuletzt hatte sie sich in Strakburg als praktische Herzlinie niedergelassen, mußte aber 1918 das Land verlassen.

## DAS ARBEITSBESCHAFFUNGS-LOS

### Hilft Deinen erwerbslosen Kameraden und bringt Dir Glück!

Ziehung am 22. und 23. Dez.

Was alles verschluckt wird.

Ein Trick, um ins Krankenhaus zu kommen. — Gabel- und Rasierklingenschäfer. — Was Kinder oft verschlucken. Der Arzt hat das Wort.

Von Dr. Ernst Kühn.

Bei dem Versuch, seine jänkische Frau gewaltsam niederzuschlagen, wurde kürzlich in Kopenhagen ein biederer Handwerker von Nachbarn überrascht. Man machte dem Gewalttäger vor Gericht seine Verfehlung klar und brummte ihm eine mögliche Freiheitsstrafe auf. Da haderte der Mann mit seinem Schicksal. Der spitzige Junge seiner Frau hatte er sich — so meinte er zur eigenen Rechtfertigung — nicht anders erwehren können als durch eine „kalte Abreibung“, die allerdings im Elter des Gesetzes zu ruppig ausgefallen war.

Der Verbastete grämte sich ob seines Jähzorns. Von Tag zu Tag erschien ihm das freudlose Dasein eines Sträflings entwürdigender und unerträglicher. Hinzu kam eine schier unbändige Sehnsucht nach seinen Kindern. Eines Morgens erklärte er dem Zellenwärter, krank zu sein, und bat um ärztliche Untersuchung. Der Gefängnisarzt entsprach dem Wunsche des Häftlings, der ihm mitgeteilt hatte, er

habe eine Gabel und eine Stichscherke verschluckt, um ins Gefängnisospital zu gelangen, und stellte fest, daß der Mann die lautere Wahrheit sprach. Die Überführung des Häftlings ins Krankenhaus erwies sich in diesem Fall als unerlässlich. Er wurde sofort operiert und liegt seitdem frisch betäubt. Das Krankenhaus erscheint ihm als das kleinste Übel, verglichen mit dem Stumpfstein der Haft in einer Einzelzelle, und so wehrt er sich mit allen körperlichen und seelischen Kräften gegen die Gefangenschaft.

Dieses Verhalten eines Häftlings steht nicht vereinzelt da. Die Journalen so manches Justizhauses und Gefängnisses verzeichnen ähnliche Fälle. So wurden vor einigen Jahren in einem ausländischen Krankenhaus nicht weniger als vier derartige Fälle gleichzeitig behandelt, deren Entstehungsursache die gleiche war: Durch des Häftlings vor der Einzelheit seiner Zelle. Einer dieser Fälle erwies sich als besonders schwer hilfbar. Der Häftling hatte kurz vor seiner Einslieferung ins Gefängnis einige hundert kleine Nägele gesessen. Die Entfernung der vielen Fremdkörper aus dem Verdauungssystem des Mannes war eine heidenarbeit. Dank der Geduldlichkeit der behandelnden Ärzte gelang die Operation. Dann aber verspülte der Heilige eine Kastierung und starb eines qualvollen Todes.

Nun ist bekanntlich nicht jeder Gefangene mit den Fähigkeiten eines Fäters begabt, der das Degenschlücken, das Feuerspeisen und andere gefährliche Künste beruflich betreibt. Menschen, die in ihrer Not nicht mehr ein noch auswissen, wenn sie eine Freiheitsstrafe verbüßen, sind vorwiegend Dilettanten auf dem Gebiet des Messerstechens, das vor allem ein besonders geeignetes Verdauungswerkzeug voraussetzt. Es gibt, was uns die ärztliche Wissenschaft immer wieder bestätigt, genug Gabel-, Messer- und Rasierklingenschäfer, die, ohne Schaden zu erleiden, diese Fremdkörper ihrem Körper einverleiben. Ein Marceller Chirurg sandte vor einiger Zeit im Verdauungsapparat eines wegen Magenbeschwerden eingelieferten Seemanns ein kurzes Bordmesser mit Holzgriff und eine dazu passende Gabel. In einer Kinderklinik wurde ein siebenjähriger Junge erfolgreich operiert, der sein Spielzeug, eine kleine Lokomotive, in aller Unschuld und Seelentraum „verspeist“ hatte. Überhaupt stellen Kinder den größten Hunderat der „Dingschucker“. Verschluckte Zinnsoldaten, Stichnadeln, Lutscher und Zeugsachen finden sich gar nicht so selten zwischen den Magen- und Darmwänden unserer Kleinsten. Was für junge Menschen gilt, trifft auch auf verschiedene Tierarten zu. Man weiß, daß beispielweise ein junger Dachshund in der Regel einen Stoßanzug jährlich zerreißt und allmählich auffrisst. Das Sprichwort vom Kinder- und Röbermaß, das große Leute kennen müssen, hat noch immer seine praktische Bedeutung. Jede Natur hilft sich im übrigen so gut, wie sie kann. In zahlreichen Fällen rutscht ein Zinnsoldat, ein Pfauenfarn oder ein älterer Nagel durch Magen und Darm, ohne Komplikationen hervorzutreten, wenn es auch niemals ungefährlich ist, Fremdkörper, die nicht in den Magen gehören, besonders spitz, zu verschlucken. In anderen Fällen aber kommt es zu ernsten organischen Störungen. Da keilt sich doch ein Fremdkörper am Übergang zwischen Magenack und Dünndarm, und es bedarf dann der besonderen Sorgfalt und Täglichkeit des Chirurgen, um diesen Eindringling aus dem Leibe eines Patienten zu entfernen. Vorbeugen ist auch in diesen Fällen besser als Hellenmüssen.

## WEIHNACHTSBÜCHER VON EHEDEM.

### VOM STRUNGEPELTER UND VOM HERZBLÄTTICHEN...

Von Anton Mailly.

Jugendbücher, die vor einigen Jahrzehnten auf dem Weihnachtslist lagen, feiern ihre Wiedergeburt! In den Auslagen der Buchhändler überraschen uns die lieben alten Bekannten entweder als noch gut erhaltene Antiquaria oder sogar als Neubrucke. An ihren alten Umschlagsbildern sonnt sich eine reiche Erinnerung an Christnachtzeiten, als das Herz noch jung war. Alte traute Bekannte lächeln uns wehmutterlich an und wissen von vielerlei Dingen zu erzählen, die wir schon längst vergessen haben!

Da steht ein alter Band von „Herzblättchen“ in seiner feurigroten Pracht, herausgegeben von Thella von Gumpert in Görlitz. Das wußten wir damals alle so genau, denn alljährlich lag unter dem Tonnenbaum ein neuer Band mit seinen Farbdrucken und Schattenrissen. Manches dieser damals anscheinend prächtigen Bilder ist uns sogar im Gedächtnis haften geblieben. Irgend eine geheime Sehnsucht mag daran schuld gewesen sein. Wir schließen wonniglich die Augen und lehnen vor uns noch immer das Zimmer mit den herabgesunkenen Faloulien in irgend einer tropischen Gegend, eine bezaubernde stimmungsvolle Dämmerung, ein kleines weisses Mädchen, das von einer Negerin bedient wird.

Mehr sehen wir nicht — weiter wissen wir nichts mehr! Ein dunkles Bild des rauchenden Großvaters, der auf einem buntsärfidigen Kanapee sitzt und einen Vogel im Faß betrachtet, hastet merkwürdigweise auch in der Erinnerung. Warum? weiß der liebe Himmel! Und dann noch ein Bild von der Mutter, die bei der traurlichen Lampe näht und vor der ihr Kind im Hemde weint. Erinnerungen an heitere Scherenschnitte tauchen auf wie sieße Freunde aus ferner Jugendzeit.

Gleich neben den vor einem halben Jahrhundert so beliebt gewordenen „Herzblättchen“-Bänden überraschen uns die Erzählungen von Luise Böhler, von Ottilie Wildermuth und Else Polko. Alle Einbände mit ihren Renaissancezierungen à la Ludwig Richter sehen wir nach vielen, vielen Jahren wieder und begrüßen sie wie alte Freunde, die wir einmal so gern gesehen und so gut verstanden haben. Wir erinnern uns sogar, wie treu wir sie besüteten, und dachten wohl kaum, daß wir sie einmal so leichten Herzens aus dem Gesichtskreis verlieren würden.

Noch immer spielt in der Kinderliteratur der schlimme Strunzpelter seine große Rolle, ein moralisches Bilderbüchlein, das der Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann eigentlich nur für seinen Sohn gedichtet und gezeichnet hat, ohne dabei an eine Veröffentlichung zu denken. Dann sehen wir wieder unsere lieben teueren Münchener Bilderbögen mit ihren den alten Moritaten nachempfundenen, teils moralischen, teils beehrenden Bildserreihen. Ihnen verwandt sind die tölpeligen Bilderbücher von Wilhelm Busch, deren äußerst originelle Zeichnungen unsere Nachlust besonders gereizt haben. Die bösen Buben May und Worth wurden plastisch in Gips verewigt.

Auch der einst viel gelesene Gerläder, dann der „Lederstrumpf“ und alle die bekannten „Indianerbücher“, die Vor-

läufer der später aufgetauchten Karl-May-Literatur, erscheinen mit ihren alten Umschlagsbildern wieder in Neuauflage.

Seit der Herausgabe der Märchen- und Sagensammlungen der Brüder Grimm wurde diese Literatur ein anregender Beststoff für die Jugend. Sie erschien in allen möglichen Ausgaben und erstreut noch immer das kindliche Gemüt. Danach wurden auch Andersen's Märchen viel gelesen. Ihr altes Umschlagsbild ist in den Auslagen wieder zu sehen, ebenso Becksteins Märchen, die sogar in Neuauflage erschienen sind. Wer erinnert sich nicht an die vielbesungenen Sagen des klassischen Altertums von Gustav Schwab, dann an die Neubearbeitungen der Inselnerbüchlein, die besonders auf dem Bande viel gelesen wurde! Da waren Dr. Faust, die vier Heldenkinder, Fortunatus, die schöne Melusine, Genoveva, Siegfried und viele andere romanische Gestalten aus der Vergangenheit, die überall ihre treuen Freunde fanden. Wer lachen wollte, besorgte sich die Schildbürger oder den Eulenspiegel, und wer für fesselnde Abenteuer schwärzte, das Robinson und die kleinen „Indianerbüchlein“.

Besonders eindrucksvoll blieben die seinerzeit viel gelesenen Erzählungen des Dresdener Schriftstellers Franz Hoffmann in Erinnerung. Kleine Quaribändchen, die heute kaum bekannt und auch selten antiquarisch aufzutreiben sind. Das waren brav verfasste Geschichten von rein erzieherischen Werten, die in jeder Schulbücherei standen. Ihr pathetischer Ausdruck war wohl immer der gleiche: Neue wegen der begangenen Missrat, ein Kuß, ein warmer Händedruck und schließlich die obligaten Tränen der Rührung und der Freude.

Nun ist wieder die Weihnachtszeit da, und gerne pilgert man zu den Auslagen der Buchhandlungen, um vielleicht einen alten Bekannten wiederzusehen, um ihn mit nach Hause zu nehmen, damit er uns in einer stillen Ecke allerlei längst vergessene Geschichten auffrisst. Denn so ein altes Buch mit seinen bizarren Bildern, die einmal ein Kindergemüt ergötzt haben, weiß oft mehr zu erzählen als die trockene Tagebuchaufzeichnung, die ihren inneren Wert schon längst eingebüßt hat.

### Vandalen und Vandalsmus.

Die jahrelange Annahme, daß das Wort „Vandalsmus“ in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Volk der Vandalen steht, ist heute als Trugschluss nachgewiesen. „Vandalsmus“ ist ein Schlagwort für rohe Verstörungen, die sich insbesondere gegen Kunstdenkmäler richtet. Diesen Ausdruck prägte 1794 der französische Bischof von Blois, H. Grégoire. Er wollte damit auf die Verstörungen zurückweisen, die der Volksstamm der Vandalen angeblich 455 bei der Einnahme Romas ausgeführt haben sollte. Heute ist erwiesen, daß die Vandalen, ein germanischer Volksstamm, auf einer sehr hohen Kulturstufe gestanden haben, so daß eine blonde Verstörungswut bei ihnen kaum angenommen werden kann. Die Verstörungen, die sie angeblich anrichteten, dürften mehr oder weniger auf die kriegerischen Zusammenstöße zurückzuführen sein. Die ersten Spuren dieses Volksstammes, des Hauptvolkes der Gotier, finden sich in

Schlesien und Polen. 171 n. Chr. wohnten die sogenannten Asdingen, die zusammen mit den Silingi das Volk der Vandalen bildeten, am Ostrandhang der Karpaten, in späten Jahrhunderten zogen diese Stämme weiter nach Westen, überschritten 406 unter ihrem König Guderich den Rhein, zogen durch Gallien und die Pyrenäenhalbinsel und wurden hier in den Jahren 416–418 teilweise von den Westgoten vernichtet. Der überlebende Teil, der sich freigemacht gegen die Römer zu behaupten vermochte, ging wenige Jahre später unter Geiserich nach Afrika, wo Karthago erobert wurde. Die Vandalen siedelten sich um Karthago an und bemächtigten sich des Landes. Erst Mitte des 6. Jahrhunderts wurden die Vandalen von Kaiser Justinian angeschlagen und das inzwischen verweichlichte und in der Bevölkerungszahl stark zurückgegangene Volk grobenteils aufgerissen. Der soeben erschienene neue Band des „Großen Brockhaus“ (Tou-Bam), der besonders der deutschen Frühgeschichte eine eingehende Würdigung zukommen läßt, unterscheidet erstmals scharf zwischen der Geschichte der Vandalen und dem später ganz willkürlich geprägten Schlagwort „Vandalsmus“. Der neue Brockhausband, der 19. Reihe der Reihe, zeigt wieder, welchen unmittelbaren Anschluß der „Brockhaus“ an alle Tagesfragen hat und welch sachgemäßer und zuverlässiger Berater er gerade auf schwierigen Gebieten ist. Umlaufsteuer, Unfallverhütung, Vererbung, Versailler Vertrag, Trockenheits-, Vitamine und Ulmensterben — das alles sind Begriffe, die heute ein umfassendes Studiengebiet in sich schließen. Auf alle Fragen nach einer Klärung dieser Begriffe gibt der neue Brockhaus-Band die beste und erlöschendste Auskunft.

### Ein Lustspiel um den Eintopf.

Ein Lustspiel, das aus der Zeit heraus entstand, schuf Matthäus Helmeyer mit seinem „Eintopfgericht bei Gabelmann“. Das Stück bewies bei seiner Uraufführung im Stadttheater Nürnberg, daß es zu jenen Lustspielen gehört, die neben ihrem erzieherischen Wert auch für die Bühne von Bedeutung sind. Das Thema des Lustspiels ist die Volksgemeinschaft, die an dem Verhältnis des Direktors Chépaars Gabelmann zu der Kochin Anna gezeigt wird. Im Mittelpunkt steht der Eintopf. Da das Lustspiel überwältigt ist, erlebte es bei seiner Uraufführung einen durchschlagenden Erfolg.

### Untersee-Radio.

Bei den Bergungsversuchen, die fürzlich an einem russischen während des Krieges im Schwarzen Meer verlorenen Dampfer gemacht wurden, wurde mit Erfolg auch eine Radiosendung durch die unter Wasser arbeitenden Taucher probiert. Erst im Laufe des letzten Sommers waren besondere Mikrophone konstruiert worden, mit denen die unterseeische Sendung möglich war. Ein in der Nähe der Bergungsstelle liegender Dampfer singt die Sendung auf und leitet sie an eine Radiostation in Süd-Australien weiter. Man nimmt an, daß auf ähnliche Weise U-Boot-Sendungen aufgenommen werden können. Jules Vernes fiktive Phantasien sind durch die Tatsachen moderner Technik bereits übertrumpft ...

## Gemeinsame Ausfuhrregelung für Roggen in Deutschland, Polen und sowjetrussland.

**D.R.S.** Berlin, 18. Dez. Im Rostau hat in der Zeit vom 10. bis 14. Dezember 1934 eine Zusammenkunft der Vertreter der staatlichen Betreibewirtschaftsstellen Deutschlands, Polens und der UdSSR stattgefunden, die am 26. September 1934 in Warschau das bis zum 31. Juli 1935 laufende Roggenabkommen paraphiert haben.

Nachdem sich hierbei die UdSSR endgültig für die gemeinsame Regelung der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl ausgesprochen hatte, wurde vereinbart, daß die gemeinsame Ausfuhrregelung durch die Betreibewirtschaftsstellen der drei genannten Länder mit dem 1. Januar 1935 beginnen soll.

Die drei Stellen, in deren Händen die Durchführung der Vereinbarung liegt, sind die Reichsstelle für Getreide, Fütter-

mittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse in Berlin, das Polnische Getreideressort in Danzig und die Handelsvertretung der Ildes in Hamburg. Die Stelle, die für die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Stellen zu sorgen hat, ist für die ersten 4 Monate die Reichsstelle für Getreide bestimmt worden, für die weitere Zeit das Polnische Exportbüro in Danzig und, sofern das Abkommen über den 31. Juli 1935 hinaus verlängert wird, für die letzten 4 Monate des Jahres 1935 die Handelsvertretung der UdSSR in Hamburg.

### Die Notstandsarbeiten in der Weihnachtswoche.

**R.D.S.** Berlin, 19. Dezember. Die vom Reichsarbeitsminister angekündigte Regelung für Notstandsarbeiter und Tiefbauarbeiter, die in der Weihnachtswoche auszuführen müssen, ist jetzt vom Präsidenten der Reichsanstalt ergangen. Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichs-

finanzministers wird, wie das R.D.S. meldet, angeordnet, daß Notstandsarbeiter, die zur Aufnahme der Arbeit an einem anderen Ort als ihrem bisherigen Wohnort haben Unterkunft nehmen müssen, als arbeitslos gelten, wenn sie in der Zeit vom 24. Dezember 1934 bis zum 2. Januar 1935 ihre Arbeit ohne Anspruch auf Entlohnung ausüben müssen und an ihren bisherigen Wohnort zurückkehren. Sie erhalten für diese Zeit auf Antrag versicherungsfähige Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung, ohne daß sie eine Wartezeit zurückzulegen brauchen. Das Gleiche gilt für Tiefbauarbeiter, die zur Beschäftigung bei Außenaarbeiten im Auftrag des Reiches oder bei den Reichsautobahnen außerhalb ihres Wohnortes Unterkunft nehmen müssen. Diese erhalten Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung nur dann, wenn ihnen eine dieser Unterstützungen nach dem 31. Dezember 1933 gewährt worden ist.

Auch das kleinste Insekt bringt Erfolge, wenn es im "Sächsischen Erzähler" erscheint.

### Funkschau

Radio-Klinik Albertstrasse 50

Zwergänserich

Schmölln Nr. 7,

Wegen Verbeläuterung des leichten

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahr., zum 15. Jan.

geleucht. Hindenburgstr. 3.

Jüng. Rutscher,

ein Mädchen,

15 bis 18 Jahr. alt, zum 1. 1. 35

in Landwirtschaft gefüllt.

Georg Käge, Markt Nr. 11.

Plüschtisch,

grün, wegen Platzmangel zu ver-

kaußen. Wallstraße 12.

## Rundfunk-Zeitung

### Wichtige Sendungen.

Änderungen vorbehalten.

Donnerstag, 20. Dezember

Berlin: 20.10: Winter-Langspiel: „Nur noch vier Tage....“  
Breslau: 20.10: Abenteuer in der Hoffkirche. Es fand ein Stoff gespielt.  
Deutschlandradio: 20.50: Hermann Abendroth dirigiert die Berliner Philharmoniker. Brudner: Sinfonie Nr. 3. D-Woll.  
Frankfurt: 20.30: Vanner-Strauß-Konzert.  
Hamburg: 20.10: ... und abends wird getanzt.  
Königsberg: 20.15: Triumvereien am deutschen Stammland.  
Leipzig: 20.10: Wie die Eltern fungieren — und so zwittrigen die Jungen.  
München: 20.10: Hannibal. Tragödie von Chr. Dietrich Gräbe.  
Stuttgart: 20.30: Rameraden vom Himalaja. Deutsche Bergsteiger sprechen.  
Dienstag, 20. Dezember  
6.00: Hamburg: Wetter. — 6.05: Nacht. — 6.15: Berlin: Sonnabend. — 6.30: Tagesschau. Opern. — 6.35: Gedenktag. Heute: Heilige Dreifaltigkeit mit Jupp. Höffgen. In einer Suite gegen 7.00: Nacht. — 8.00: Sportzeit. — 8.45: Belehrung für die Frau. — 9.00: Sonderpartie. — 9.40: Sonderfotofest. Es darf nach Weihnachtsschlitten. — 10.00: Nacht. — 10.15: Weihnachtsschlitten. Weihnachtsschlitten. — 10.45: Sonderfotofest. Sind eure Winterferien endlich? — 11.15: Gewitterbericht. — 11.30: 3. Rennsport: Rennfahrer. Rennfahrt und Rennfahrer. — Kind: Rennfahrer. — 11.45: Gedenktag.  
12.00: Berlin: Wuff für die Weihnachtsschlitten. Ausgeführt vom Ensemble. — 12.45: Zeithefte. — 13.00: Die letzte Weihnachtsschlitten. (Schallpl.): — Wett.: Wetter. — 13.45: Nacht. — 14.00: Sportzeit. — 14.45: Programm. Wetter. Wärme. — 15.15: Wer montiert durch die Buchstaben und führt für jeden das passende Buch.  
16.00: Der Stummel bringt toller Gelegen. Hans Bund mit seinem Langzeitfotostudie. — 17.30: Fürs deutsche Modell. Nach Nordland wollen wir fahren. Ein Heimspiel am Neuer. — 18.00: Weihnachtsschlitten. Nordliche Weihnacht und Weihnachtsschlitten. Einleitend spricht: Ulrich Stange. Reportat der Rol. nordischen Gesellschaft: Berlin. — 18.30: Vor und hinter dem Schauspieler. Rücken von Freude. Wünschen und Bedürfnissen.  
19.00: Helmut George: Welche Bücher würden ich mir zu Weihnachten? — 19.05: Welche zu euch? Sehrte Erinnerungen mit Schallplatten von Herrn Krause. — 20.00: Rennsport. Wett.: Wetter. Rennsport. Nachrichten. — 20.15: Wulf singt mit. Schillerjubiläum bringt auch neue Bilder. — 20.50: Hermann Abendroth dirigiert die Berliner Philharmoniker. Anton Brudner: Sinfonie Nr. 3. D-Woll. — 22.00: Wetter. Nacht. Sport. — Wett.: Wetter. aus dem kulturellen Leben. — 22.45: Gewitterbericht. — 23.00: Königsberg: Unterhaltungs- und Tanzmagazin.

Freitag: Donnerstag, 20. Dezember

6.05: Witterungen für den Bauer. — 6.15: Berlin: Gummifabrik. — 6.35: Berlin: Wuff am Morgen. Die Rapelle Wille. Gemüse. Dazu: 7.00: Nacht. — 8.00: Berlin: Gummifabrik. — 8.20: Sonderpartie. — 10.00: Nacht. — 10.15: Von Deutschlandradio: Gummifabrik: Vollständig. — 10.50: Sonderpartie. — 11.00: Witterungsbericht. — 11.30: Nacht. Zeit. Wetter. — 11.45: Gedenktag.  
12.00: Wuff für die Weihnachtsschlitten. Ausgeführt vom Ensemble. — 13.00: Nacht. Zeit. — 14.00: Nacht. Wärme. Wetter. — 14.10: Die Hochzeit des Piozzi. von Mozart. (Opern-Doppelkonzert mit Schallplatten.) — 14.50: Was ist bis 15.30? Weihnachtsschlitten. Soldaten. Ritterstab. Ritterstab. Ritterstab. — 15.15: Sonderpartie. — 15.30: Der Bär ist los! Erzählung von A. Bergman. — 15.40: Wirtshofsnachrichten.  
16.00: Von Deutschlandradio: Radierungskonzert. — 17.00: Stub. Rat. Beethoven: Von Winterschlaf im Tierreich. — 17.20: Rammertwurst. Wuff. Das Genuß-Duoett. — 18.00: Wirtshofsnachrichten. Zeit. Wetter. — 18.10: Die Arbeitsergebnisse. Menschen, die Weihnachten bei der Arbeit feiern. Hörfolge. — 18.35: Wirtshofsnachrichten. Rollenweisen.  
19.00: Dresden: Das vollbesetzte Weihnachtsfest. Solistische von Prof. Dr. Rosenthal. — 19.40: Prof. Dr. Rosenthal: Der Kampf gegen den Geiz. — 20.00: Nacht. — 20.10: Schallpl.: Wie die Alten jungen. — Und so wünschen die Jungen. — 21.30: Ritterstab. Ritterstab. Solistische von Prof. Dr. Bauer. — 22.30: Nacht. Sport. — 22.40: Gummifabrik.

Samstag: Donnerstag, 20. Dezember

17.30: Rundfunk (384.5): Österreich. — 19.50: Wien (508.5): Österreichischer Bürgerbogen. — 20.00: Österreich (1345): Österreich. — 20.15: Bellinzona (335.2): Ballermann. — 20.25: Zürich (514.6): Wohlthal. Darbietungen. — 20.30: Rom (275.2): Rennsportabend. — 20.45: Rom (437.3): Rennsport der 1. Garde. — 21.00: Rom (426.1): Rennsportabend. — 21.45: Rom (420.6): Rennsportabend. — 22.00: Rom (321.2): Gelungstanzzeit. — 22.45: Rom (286.1): Gelungstanzzeit. — 23.00: Rom (285.1): Joe. Streub-Müller. — 23.30: Rom (326.6): Filmkonzert. — 23.45: Rom (342.2): Rammertwurst. — 22.45: Rom (342.1): Rammertwurst. — 22.50: Rom (359.2): Rammertwurst. — 22.00: Rom (393.5): Unterhaltungsprogramm. — 22.30: Rom (285.1): Weihnachtsschlitten. — 22.45: Rom (334.4): Gletschertanz-Konzert.

mittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse in Berlin, das Polnische Getreideressort in Danzig und die Handelsvertretung der Ildes in Hamburg. Die Stelle, die für die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Stellen zu sorgen hat, ist für die ersten 4 Monate die Reichsstelle für Getreide bestimmt worden, für die weitere Zeit das Polnische Exportbüro in Danzig und, sofern das Abkommen über den 31. Juli 1935 hinaus verlängert wird, für die letzten 4 Monate des Jahres 1935 die Handelsvertretung der UdSSR in Hamburg.

finanzministers wird, wie das R.D.S. meldet, angeordnet, daß Notstandsarbeiter, die zur Aufnahme der Arbeit an einem anderen Ort als ihrem bisherigen Wohnort haben Unterkunft nehmen müssen, als arbeitslos gelten, wenn sie in der Zeit vom 24. Dezember 1934 bis zum 2. Januar 1935 ihre Arbeit ohne Anspruch auf Entlohnung ausüben müssen und an ihren bisherigen Wohnort zurückkehren. Sie erhalten für diese Zeit auf Antrag versicherungsfähige Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung, ohne daß sie eine Wartezeit zurückzulegen brauchen. Das Gleiche gilt für Tiefbauarbeiter, die zur Beschäftigung bei Außenaarbeiten im Auftrag des Reiches oder bei den Reichsautobahnen außerhalb ihres Wohnortes Unterkunft nehmen müssen. Diese erhalten Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung nur dann, wenn ihnen eine dieser Unterstützungen nach dem 31. Dezember 1933 gewährt worden ist.

Auch das kleinste Insekt

bringt Erfolge, wenn es im "Sächsischen Erzähler" erscheint.

### Die Notstandsarbeiten in der Weihnachtswoche.

**R.D.S.** Berlin, 19. Dezember. Die vom Reichsarbeitsminister angekündigte Regelung für Notstandsarbeiter und Tiefbauarbeiter, die in der Weihnachtswoche auszuführen müssen, ist jetzt vom Präsidenten der Reichsanstalt ergangen. Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichs-

## Grosser Weihnachtsverkauf

### Die neue Strick-Kleidung

Damen-Strick-Blusen, feste kleidsame Muster, Damen-Strick-Jacken, moderne kurze Sportform, Damen-Strick-Jacken, lange Form für ältere Frauen, Strickkleider, solide und gute Ausführung, Herren-Strickwesten, kräftige gestrickte, gute Strapazier-Herren-Pullover, mit u. ohn. Arm, flott. Muster [Qualitäten] Für Kinder praktische Pullover, Jacken, Strickkleider und Knaben-Strickanzüge.

Letzte Neuheiten in Mützen, Strickhüten u. Schals.

Trikotagen, die guten Qualitäten.

Damen-Unterkleider, Schlüpfen u. Hemdhosen in Kunstseide mit molligem Futter u. in Charmeuse, auch in Garnituren.

Kinder-Unterkleider, Hemdhosen u. Schlüpfen in gleichen Qualitäten.

Herren-Einsatzhemden mit schönen Litzen, Normal-Hosen und -Hemden bewährte, wollgemischte Qualitäten. Schlafanzüge, Herren-Futterhosen mit stark angerauhem Futter.

Püschhosen, mit weichem Schlingpüschfutter

Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken u. Sportstrümpfe in modernen Farben, Mustern u. guten Qualitäten. Leder-, Trikot- u. Strickhandschuhe, gut sortiertes Lager. — Bleyle-Strickkleidung die bekannt gute Kleidung in vielen Ausführungen.

**Sieg**

Bischofswerda, Kamener Straße 4-6

### Alle Arten



gerbt und färbt  
Schierz & Dimler

Norweg.

Limoth - Heu

mit Röhras durchsetzt, in Rürze eindrückend, empfehlend und nehmen Bestellungen entgegen

B. Eisenbeiß & Sohn

Telefon 75.

**Hafer**

Kauft laufend

Magni Stöde, Böhmsdorf.

Roggensstroh

Brechballen, in den nächsten

Tagen in Bischofswerda ein-

drückend, verkauft

Martin Hähnen, Gaußig

(Tel. Selbstfahrt 281).

Größe Auswahl zu günstigsten Preisen!

### Festgeschenke

in Gestalt von:

Damentaschen  
Aktentaschen  
Einkaufstaschen  
Koffer  
Geldbörsen

kurz allen Lederwaren erfreuen stets  
aus dem Fachgeschäft von

**Berge, Kamener Str. 15.**

### Pelzhaus Weidlich, Elstra, Markt

Wir bieten an:

Pelzmäntel und -Jacken in Persianer, Foblen, Nutria, Bismarckfuch, Bismarckamm, Kalbfell, Lammfell, Seal-Elefant, Kanin in allen gangbaren Modefarben sowie allen sonstigen Fellarten ab Lager und nach Maß;

Sportpelze in den verschiedensten Ausführungen ab Lager u. nach Maß;

Kragen in echter Skunk, gefärbt. Skunk, amer. und amerik. Opossum, Persianer usw. sowie in Kanin in allen Modefarben;

Pelzkoffer und Kragentasche zur Rahmenartifizierung von Damen- und Herren-Gürteln in den verschiedensten Fellarten.

Wester Gig, beste Verarbeitung.

Fuchs, nat. und in allen Modefarben, echte Silberfuchse.

Pelzkrawatten / Stoff. Kofferr.

Wir haben das Material an, verarbeiten dasselbe, bedienen die Kunden.

**Nur Fachleute** können das Material an, verarbeiten dasselbe, bedienen die Kunden.

## Greif zu..

## Möbel

In bekannter Stile.

Als Weihnachtsgeschenke

Klein- und

Polstermöbel

in größter Auswahl

Gep. 1932

Ronneberger

angeordnet,  
arbeit an  
haben un-  
wenn sie in  
anuar 1935  
müssen  
Sie erhal-  
ige Arbeits-  
e das  
iche gilt für  
arbeiten im  
men außer-  
er. Diese er-  
unterstützung  
n nach dem  
er" erscheint.

## Die Heimatzeitung.

### Aus Bischofswerda und Umgegend.

Bischofswerda, 19. Dezember.

#### Der Morgengruß des Rundfunks.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß fast immer die Empfindung der frühen Tagessünden den Menschen für den ganzen übrigen Tag beeinflusst. Man sagt: „Ich bin mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen!“, und das bedeutet, daß man vom frühen Morgen ab schlechte Laune hat. Wie anders ist das dagegen, wenn zeitig am Tage durch irgendwelche Scherz oder ein freudiges Ereignis eine heitere Stimmung hervorgerufen wird. Mit ganz anderen Empfindungen gehen wir dann an die Arbeit des Tages. Alle Lust und Mühe scheint auf einmal leichter, und noch Stunden später huscht vielleicht unverheblich ein verschmitztes Lächeln über unsere Züge. Eines jedenfalls ist sicher: auf diese Weise ist das ganze Leben viel leichter! Und diese Erfahrung hat sich jetzt auch der Rundfunk zugelegt gemacht. Der Deutschen Landesender gibt neuerdings seinen Hörern einen fröhlichen Morgengruß mit auf den Weg. Der Gedanke ist wirklich nicht schlecht. Während des Ankleidens, während des Frühstücks wird Unterhaltungsmittel gesendet. Und als Ansager werden von jetzt an bekannte deutsche Humoristen tätig sein, die dem Hörer ein bisschen Heiterkeit und gute Laune für den Tag mit auf den Weg geben. Während wir also sonst schon in den Morgenstunden allerlei Sorgen in unserem Geist bewegen, während wir darüber nachdenken, daß heute diese und jene Arbeit bewältigt werden müssen, daß allerlei Vergnügungen und Schwierigkeiten sich wieder vor uns auftun werden, laufen wir jetzt den von Humor erfüllten Lebenswelten, die aus dem Rundfunkapparat erwachsen. Wir müssen lachen, wir denken über die witzige Art des Ansagers nach noch, während wir schon dem Beruf entgegenkommen oder im Hause die Arbeit des Tages aufnehmen. Der „heitere Frühstück“ des Deutschen Landesenders ist ein kleiner, aber wirkungsvoller Helfer im Kampf gegen die Schwere des Alltags. Menschen, die freudig ihr Tagewerk beginnen, die mit einem Lächeln im Gesicht zur Arbeit eilen, werden den ganzen Tag über von dieser Freude erfüllt sein. Alle Lust und Mühe trägt sich leichter, wenn der Mensch von Heiterkeit erfüllt ist und für mancherlei kleinen Würger des Tages ein wenig Humor aufzubringen vermag. Die deutschen Rundfunkhörer werden für die heitere Stunde am Morgen dankbar sein.

\* Um brennenden Christbaum auf dem Markt sangen gestern abend die Männergesangvereine. Unter Leitung des Herrn Kantor Richter, Buglau, brachten sie die Weihnachtslieder „Es ist ein Reich entsprungen“, „Weihnachtsglöden“ und „Komme an die Nacht“ zu Gehör und bereiteten den vielen Zuhörern eine stille Vorweihnachtsfreude. — Heute Mittwoch abends 8 Uhr singt eine Schülergruppe der Deutschen Oberschule unter Leitung von Herrn St. K. Mehlhorn folgende Lieder: 1. „Die schönste Zeit“, Volksweise; 2. „Ohr Reute, freut euch alle“, von A. Günther; 3. „Fröhliche Weihnacht“, Volksweise; 4. „Durch des Waldes Winterpracht“, von F. Nagler. — Donnerstag abends 8 Uhr tritt der VdM. Weihnachtslieder vor, und Freitag abends 6 Uhr singt der Kinderchor der Bürgerschule unter dem Christbaum. — Nochmals sei gemahnt: Gebt euer Scherlein in die Sammelbüchse an der Umfassung des Christbaumes.

\* Berechnung der Lohnsteuer für Januar 1935. Da die neuen Vorschriften über den Lohnsteuerabzug sehr öffentlich worden sind und daher die Anträge auf Erhöhung des Lohnsteuerfreien Teiles vielleicht nicht immer

rechtszeitig bearbeitet werden können, bat der Herr Reichsminister der Finanzen unter dem 14. 12. 1934 folgendes zur Vermeidung von Härteln verfügt: Soweit bei der Berechnung der Samuargehälter die neuen Steuerarten den Rollen noch nicht vorliegen, bin ich zur Vermeidung von Härteln damit einverstanden, daß für die Berechnung der Lohnsteuer von den Januarbezügen ausnahmsweise noch die Steuerarten des laufenden Jahres zugrundegelegt und die sich hieraus im Vergleich zur Steuerartie 1935 ergebenden Unterschiede an Lohnsteuern bei den Februar- oder Märzbezügen ausgeglichen werden.

\* Reichsminister Dr. Goebbels spricht an der Jahreswende zum deutschen Volk. Die Reichsleitung teilt mit: Alle deutschen Sender übertragen am 31. Dezember 1934 Uhr bis 20 Uhr aus Freiburg i. Br. eine Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, zur Jahreswende.

\* Werbung mit Ausdrücken wie „billig“, „günstig“ usw. Noch immer ist zu bedenken, daß Kaufleute bei der Werbung sich der Ausdrücke wie „billig“, „günstig“, „besonders“, „vorlebenswert“ usw. bedienen. Bei der anlässlich des Weihnachtsfestes vermehrten Werbung fällt dies ganz besonders auf. Die Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß nach § 18 Absatz 6 der zweiten Bekanntmachung des Werberates der Deutschen Wirtschaft vom 1. November 1933 bei der Wirtschaftswerbung jede Herabsetzung des Wertes unterstellt ist. Der Werberat der Deutschen Wirtschaft hat erst kürzlich in einem Fall entschieden, daß eine Formulierung wie „Schulze-Kaffee der beste“ eine solche Herabsetzung enthält; denn jeder unbefangene Leser läßt aus dem Werbespruch unangemessen heraus, daß andere Kaffee-Mischungen von geringerer Güte sind. Gegen Verstöße in dieser Beziehung wird künftig ohne Nachfrager eingegangen werden.

\* Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interessanter, die der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien erlassen hat und die eindeutig zum Ausdruck bringen, wie die Beziehungen zwischen der Haushaltleitung und dem Hausgehilfen im Dritten Reich sein sollen. Die Richtlinien, die für das Wirtschaftsgebiet Schlesien verbindlich sind, sagen, wie das NSD. meldet, u. a., daß Haushaltsleiter die Hausfrau oder der Haushaltungsvorstand sein kann. Da der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit dem Hausgehilfen eine häusliche Gemeinschaft bilden soll, hat der Haushaltungsvorstand bzw. Haushaltsleiter für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Die Hausgehilfen haben ihm die in der Gemeinschaft begründete Treue zu halten. Dem

Hausgehilfen ist eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Für die Mahlzeiten müssen ausreichende Ruhepausen gegeben werden. Am Sonntag soll der Hausgehilfen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes gegeben werden. Das Hausgehilfen soll an jedem zweiten Sonntag einen freien Nachmittag und Abend erhalten, der nicht über Mittwoch ausgedehnt werden soll. Am

Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, ist Ihnen Zeit zur Teilnahme an den Kundgebungen und Festlichkeiten zu gewähren. Am Doppelfesttagen, z. B. Weihnachten, soll der

Haushaltsleiter hat für das Wohl der Hausgehilfen zu sorgen. Aus den zahlreichen neuen Tafelordnungen, die die verschiedenen Treuhänder jetzt amtlich bekanntgegeben haben, besonders die „Richtlinien für Hausgehilfen“ interess

## Neukirch (Vauzig) und Umgegend.

+ Neukirch (Vauzig), 19. Dez. Der Weihnachtsbaum für alle. Gestern abend erfreute der "Weihnachtsbaum für alle" alt und jung zum ersten Male in diesem Jahre mit seinem Glanze.

+ Neukirch (Vauzig), 19. Dez. 180 RM. verloren. Um Dienstag in den Abendstunden hat ein Handelsmann von auswärts, wie er bei der hiesigen Gendarmerie gemeldet hat, auf der Staatsstraße ab Hofgericht nach dem Niederbörde zu den bezeichneten Geldbezug (darunter ein 20 Mr.- und ein 10 Mr.-Schein) mit einem gelbbraunen federnen Beutel verloren.

+ Neukirch (Vauzig), 19. Dez. Tortsblechstahl. In der Zeit vom 15. ds. Ms. abends bis 18. ds. Ms. früh wurde einem hiesigen Einwohner in seinem Waldstück am Bichellerbach Schaden angerichtet, und zwar hatten die Täter von 8 bis 10 Uhr starken Feuer im oberen Teil abgeschossen (Christbaum) und gestohlen; ferner liegen sie noch mitgehen eine dort lagernde Kelle, etwa 6 Mr. lang, die Blätter von einem dort stehenden Tisch und die Batten von einer Bank. Da nicht nur ein Diebstahl, sondern auch ein großer Schaden verursacht worden ist, wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen, deren Angabe natürlich geheimgehalten wird, der Gendarmerie zu melden.

Steinigtwolmsdorf, 19. Dez. Monatsversammlung der NSDAP am Sonnabend, 15. Dezember, in Halangs Cottbus. Ortsgruppenleiter Ram. Dieser brachte eine größere Anzahl von Rundschreiben zum Vortrag. Aus diesen ist hervorzuheben, daß Kameraden, welche im Felde eine Kopfverletzung erlitten, ihre Würste im Geschäftszimmer abgeben sollen. Um dem Bezirk laufend über den Stand der Arbeitslosigkeit berichten zu können, müssen alle arbeitslosen Kameraden dem Obmann jeden Monat Meldung erstatten. Der Berufungsbeitrag von 2 Mark wird nicht mehr erhoben. Das Kriegsopferabzeichen wird auch in kleinerem Format hergestellt, es kann zum Preise von 20 Pf. durch die Ortsgruppe bezogen werden. Ab 1. Jan. 1935 erfolgt der Einbau der Zulagrente in die hinterbliebenen Renten, bei etwa sich ergebenden Unklarheiten erstellt der Obmann Auskunft. Eine Adventsfeier wird auch noch in diesem Jahre abgehalten, nähere Bekanntgabe erfolgt durch Rundschreiben. Nach Erledigung einiger Anfragen schloß der Obmann die gutbesuchte Versammlung.

Bauzen, 19. Dezember. Verpachtung des Ratsellers. Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Bewirtschaftung des historischen Bauzener Ratsellers vom 1. Januar 1935 an den Bahnhofswirt Jansen-Oberschreiberholz zu verpachten, der die dortige Bahnhofswirtschaft seit 14 Jahren mit gutem Erfolg führt. Der Ratsweinkeller befindet sich im Bauzener Gewandhaus und stammt mit seinen steinernen Spitzbögen gewölben noch aus der Erbauungszeit um 1476.

Niednig, 19. Dez. In den letzten Tagen hat ein gemeiner Dieb bei einem Wecker, der bei Bauer D. in Stellung ist, einen dreisten Besuch abgestattet. In der Zeit von 6 bis 1/2 Uhr abends schlich der Unbekannte in dessen Räume und nahm zwei Rosser mit verschiedenen Gegenständen mit. Der Dieb muß jedenfalls ortskundig gewesen sein, sonst hätte er sich nicht eine so günstige Gelegenheit ausgesucht.

## Aus dem Meißner Hochland.

Schmiedefeld, 19. Dez. Wirtschaftlicher Aufbau im Dritten Reich. Über dieses Thema sprach Sonntag abend ein Deutsch-Österreicher von Geburt im hiesigen Erbgericht. Nach Begrüßung durch Pg. Walter Gottlöber führte der Wirtschaftspolitiker auf Grund eigener Erfahrungen die Ereignisse in die Verhältnisse des alten Deutschland ein, denen er dann die Verhältnisse im neuen Reich gegenüberstellte. Die Ausführungen des Gauverordneten überzeugten jeden Nachdenklichen. Die 700 000 Arbeitslosen von 1918 stiegen auf 7½ Millionen! Das zu verhindern, wäre damals eine Leichtigkeit gewesen. Die Folgen waren unabsehbar: Verelendung des Bauernstandes, Brachland im Osten, Steuerdruck und Zwangsmaßnahmen. Deutschland wurde der Abnehmer des Auslands, unser Bauern aber nahm man die Existenz-Grundlage! Im

Landeschoffice man Millionen von Arbeitern Verdienst, während man unsere Export-Industrie schmiegte. Das Dritte Reich will schließlich Wandel: Die Fabrikshallen rauschen wieder, die Fenster sind oft bis in den Abend erleuchtet. Neuer Mut beschlägt den deutschen Menschen! Außerdem Millionen Arbeiter hängen von der Export-Industrie ab. Sie werden eins alle wieder schaffen. Undenkbar, ob die Feinde des Staates überall diesem Aufbau entgegen treten. Sie wollen uns das Leben sauer machen, aber unsere nationalsozialistische Wirtschaftsvollität wird siegen! Der Boykott des Auslands mit der Verweigerung der Rohstoffe und Erzeugnisse war binnen 8 Wochen niedergeschlagen! In diesem Winter wird die deutsche Ausfuhr wieder ins Leben gebracht! Deutschland ist wieder eine Insel der Ordnung, des Aufbaus! Das Ausland aber hat fast 60 Millionen Arbeitslose. Fast 4 Millionen verhungern dort jährlich! Nur im Volksstaat konnten wir unser "Dienen" verwirklichen. Dienen wir dem Volk, dienen wir uns selbst. Der Parteistaat konnte das nie fertigbringen. Was wir durchmachen, wiederholt sich jetzt im Ausland: Nordamerika hat z. Bt. 12 Millionen Arbeitslose, Österreich ½ der Bevölkerung, die Tschechoslowakei 1 Million, England 2 Millionen, in Frankreich, Italien und Rumänien das gleiche Bild. Die Arbeitslosen demonstrieren, Farmer verelendern, Kämpe und Unruhen überall, man verbrennt Baumwolle, heißt mit Getreide! Ein Verzweiflungsfamulus, der sich draußen außerhalb unserer Grenzen abspielt, läßt uns nicht vergessen, wie es bei uns vor der nationalsozialistischen Revolution war! Läßt uns jeden Meismacher besiegen! Wir werden unseren 4jährigen Wirtschaftskrieg gewinnen! Ohne Inflation und mit unserer Saar! Mit diesem begeisterten Schlusswort endete der lehrreiche Vortrag, den passende Lichtbilder erläuterten. Nur schade, daß nicht noch mehr Volksgenossen diesen Abend der Ortsgruppe besuchten.

des alten Mannes fahrlässig dadurch verschuldet zu haben, daß er zu schnell gefahren sei und die Fahrbahn nicht genügend im Auge behalten habe. Er sollte auch unter dem Einfluß von Alkoholgenuss gestanden haben. — Es war erörtert worden, daß Kern am Nachmittag des 5. Oktober mit einem Bekannten in seinem Wietauto geschäftlich nach Neuendorf, Rotimarsdorf, Oppach und zuletzt nach Söhlendorf gefahren war. Hier hatte er die Schankstätten von Große und Teich und den "Bachterhof" besucht und während seiner Fahrt 3 bis 4 Glas Bier zu sich genommen. Im Gasthaus von Teich hatten ihn zwei junge Männer getroffen, sie auf dem Heimweg bis zu ihren Wohnungen in Söhlendorf mitzunehmen, was Kern auch getan hatte. Kurze Zeit nach seiner Abfahrt hatte er in der Nähe des Lokals von Hippel den alten Reiniger Röhler plötzlich vor dem Wagen erblickt. Er hatte seinen Wagen herumgerissen. Röhler war aber noch vom hinteren Teil des Trittbrettes erschossen und fällt gebrochen und dadurch schwer verletzt worden, so daß sein Tod alsbald eingetreten war. Auch die beiden Fahrgäste hatten den Röhler ganz unvermutet vor dem Wagen auftauchen und mit den Armen herumfucheln sehen. Kern behauptete, daß er vorschriftsmäßig rechts gefahren sei und eine mögliche Geschwindigkeit eingehalten habe. Er habe keine Voricht außer acht gelassen. Röhler sei ihm direkt in den Wagen gesunken. Das habe der alte Mann schon öfter bei anderen Fahrern probiert, so daß er bisher nur durch Zusatz und infolge besonderer Aufmerksamkeit der Wagenführer mit heiler Haut davonkommen sei. Dafür sei er in Söhlendorf allgemein bekannt gewesen. Er als Fremder habe diese Art Röhlers nicht gekannt. Ein zu dem Unfall hinzugekommener Verwandter Röhlers habe sofort gesagt: "Seit heute früh saust er schon rum" und habe damit Röhler gemeint. Dieser sei auch tatsächlich vom Nachmittag unterwegs gewesen und kurz vor dem Unfall aus dem Schanklokal von Hippel gekommen. — Das wurde von Zeugen bestätigt. — Kern wurde nach kurzer Beratung losgelassen, freigesprochen mit der Begründung, daß Röhler allein die Schuld an dem Unfall zuzumessen und dem Kern nicht einmal eine Mitschuld nachzuweisen sei.

Ein merkwürdiger Vorfall, der sich in der Nacht zum 19. Oktober 1934 im Schantgrundstück "Heldschlößchen" in Großröhrsdorf zugetragen hatte, kam zur Aburteilung in der Verhandlung gegen den schon vorbestraften 24-jährigen Johannes Helmut Pauleiter, daselbst, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde und wegen versuchten schweren Diebstahls und versuchter Mordtötung angeklagt worden war. Pauleiter hatte am Nachmittag des 18. Oktober stark gezecht und war abends gegen 10 Uhr aus dem Gasthaus zum Festplatz angeblich heimgegangen. Nachts gegen

## Aus dem Gerichtssaal.

### Landgericht Bautzen.

(Nachdruck verboten.)

Tödlicher Kraftwagenunfall. In der Nacht zum 6. Oktober 1934 war auf der Dorfstraße in Söhlendorf a. d. Spree der 75 Jahre alte Rentenempfänger August Röhler von dort von einem von dem 25 Jahre alten Erich Alwin Kern aus Neusalza-Spremberg geführten Kraftwagen angefahren und schwer verletzt worden. Röhler ist an den Folgen der Verletzung verschieden. Kern war angeklagt worden, den Tod



## Der Prozeß gegen die 126 Memeldeutschen.

Die gegenwärtig in Kowno unter der Anklage des Landesgerichts vor einem Militärgericht stehen. Der Prozeß, für den die Anklage das sogenannte Material zusammengetragen hat, bezweckt die Beweisführung dafür, daß die bewußten Rechtsbeugungen, die die litauischen Behörden in den letzten Monaten gegen die deutsche Bevölkerung des Memellandes begangen haben, begründet gewesen seien.

zwar gefund, aber leider auch — größer machte. Moer kann sind. Allmählich geht sie dann zur moderneren Dichtung, ja sogar zu modernsten über. Da sie jetzt festgestellt hat, daß die Besungen am besten wirken, wenn die Autoren sie selbst vortragen, will sie jetzt besondere "Haussdichter" engagieren. In ihrem Prospekt erwähnt die geschäftstümliche Dichterin die Haltung eines gemütskranken Fabrikanten, der allein durch einige Strophen eines alten Volksliedes geholfen wurde.

### Walfisch-Zwillinge.

Die größten Säugetiere des Meeres, die Wale, bringen normalerweise alle zwei bis drei Jahre ein Junges zur Welt. Vor einigen Tagen wurde nun von der Mannschaft des norwegischen Walfischjägers "Ejendals" im südlichen Polarmeer ein 38 Meter langer weiblicher Blauwal erlegt, in dessen Riesenleib man als große Seltenheit zwei junge Wale vorfand. Die Jungen des gewaltigen Tieres wog allein über 60 Tontner.

### Brieftaube fünf Jahre unterwegs.

Dass Brieftauben Rekordestellungen in bezug auf Fluggeschwindigkeit und Ausdauer erreichen, ist bekannt. Auch ihr Orientierungsin, durch den sie hauptsächlich erst verwendbar werden, ist erstaunlich. Besonders Aufsehen erregt der Fall, in dem eine Brieftaube fürstlich in ihren Heimatort nach Cham (Oberpfalz) zurückkehrte. Ein Brieftaubenzüchter hatte sich mit dieser Reisebrieftaube an einem vor fünf Jahren veranstalteten Brieftaubenwettbewerb beteiligt. Das Tier wurde damals bereits aufgegeben, und so großer war das Erstaunen ihres Besitzers, daß es nach seinen Versuchen, auf denen es sicher Tausende von Kilometern zurückgelegt hat, wieder in seinen Schlag zurückgekommen ist.

### Sie werden gesund — durch Poesie.

Eine neue Heilmethode für Gemütskrankte hat die französische Dichterin Lucie Guillet erfunden, und sie behauptet, daß sie sehr erfolgreich sei. In ihrem in der Nähe von Paris eingerichteten Sanatorium steht sie ihren Patienten klassifiziert vor, die jenen schon von der Kindheit her behandelt.

### Würste — und Bomben!

Nicht wenig überrascht war die Polizei in Cork (Irland), als sie kürzlich bei einem verdächtigen Werkstattbesitzer nämlich bei einem Besuch abstattete und feststellen mußte, daß die Wurstmaschine, die jeden Tag Friedliche Würste von Würstern fabrizierte, des Röhrs zur Bombenherstellung benutzt wurde. Zwar war das Gebaren des Mannes den Behörden schon lange verdächtig, aber von dem Vorhandensein dieser "sinnreichen" Einrichtung, die übrigens aus Amerika stammen soll, war ihr nichts bekannt. Die Wurst-Bomben-Maschine wurde beschlagnahmt und der Besitzer verhaftet.

### Abgeordnete kaufen Rüsse.

Einige europäische Staaten sind in der letzten Zeit auf immerhin etwas ungewöhnliche Wege verzweigt, um irgendwelchen Nöten ihres Landes abzuheben. So mußten vor einigen Wochen in Estland die Staatsbeamten je nach ihrem Einkommen eine entsprechende Anzahl Rüsse kaufen, um den Absatz dieser Ausfuhrware sicherzustellen. Aus Jugoslawien wird jetzt ebenfalls ein originelles Verfahren bekannt. Die Regierung will energisch den Anbau von Obst- und Nutzfrüchten fördern. Auf Vorschlag des Präsidenten der jugoslawischen Handelskammer wird daher jetzt jeder jugoslawische Abgeordnete 20 Pfund Rüsse kaufen und sie in seinem Wahlkreis den Siedlern und Bauern zur Anpflanzung verteilen. Vielleicht, daß dadurch die Weihnachtsbelebung der kommenden Generation reichlicher ausfällt.



# Handels- und Wirtschaftsnachrichten

## Wer verwaltert Spareinlagen?

W.R. Das Reichsgesetz über das Kreditwesen fördert eine strenge Trennung der langfristigen Spargelder von den übrigen Einlagen der Kreditanstalten vor. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, welche Institutionen solche Spareinlagen verwalteten und in welchem Umfang. Wie Dr. Erich Baudek in der "Spartasse" darlegt, ist darüber auch nach den Untersuchungen der Bankenkommission noch keine restlose Klarstellung möglich, aber es ergeben sich doch brauchbare Annäherungswerte. Die öffentlichen Sparkassen verwalteten gegenwärtig 12,24 Milliarden RM. Spareinlagen. Von den städtischen Kreditgenossenschaften ist bekannt, daß sie Mitte 1934 über rd. 1 Milliarde RM. Spareinlagen verfügten. Von den anderen Gruppen des Kreditwesens nennt die Arbeit nur ältere Zahlen, die z.T. erheblich voneinander abweichen, und zwar einerseits auf Grund der Bilanzstatistik Ende 1932, andererseits auf Grund von Durchschnitten der unkompenzierten Bilanzen Ende 1932 und Mitte 1933. Die größere Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit der Ausweise liegt aus mehreren Gründen bei den Zahlen der unkompenzierten Bilanzen.

Im einzelnen werben auf Grund der einen oder anderen Quelle folgende Zahlen genannt: Privatbankiers 70,4 Mill. RM., Berliner Großbanken mit Filialen 206,8 Mill. RM., Berliner Großbanken ohne Filialen 1 Mill. RM., Staatsbanken mit Filialen 139 Mill. RM., Staatsbanken ohne Filialen 2,6 Mill. RM., Landesbanken und Oberzentralen 121 bis 180 Mill. RM., Landesbanken ohne Filialen 9,5 Mill. RM., Kommunalbanken 15,1 Mill. RM., Provinzbanken mit Filialen 90,4 Mill. RM., gemischte Hypothekenbanken 30,5 Mill. RM., lokal beschränkte Kreditbanken 85 bzw. 45 Mill. RM., Überseebanken 9 Mill. RM., Branchen- und Hausbanken 18 bzw. 27 Mill. RM., Arbeitnehmerbanken 109 Mill. RM., landwirtschaftl. Genossenschaftsbanken 1405 Mill. RM., Konsumvereine 270 Mill. RM., landwirtschaftl. Banken 18,4 bzw. 32 Mill. RM. Mit der Verwaltung von Sparinhalten befassen sich außerdem noch folgende Einrichtungen: Werksparkassen (200 bis 300 Mill. RM.), Bausparkassen (pro Jahr ca. 500 Mill. RM., öffentliche 80 Mill. RM.), Sparerziehungskassen (ca. 30 Mill. RM.?), Zweckparkeinrichtungen (Zahlen unbekannt) und einige kleinere Spezialsparinrichtungen. Nach alledem kann und muß der Kreis der den Borschriften über den Sparverkehr unterliegenden Kreditanstalten recht weit gezogen werden.

## Auflösigung von Inventurverkäufen

### Strenge Vorschriften des Reichswirtschaftsministers.

W.R. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß Anündigungen und Mitteilungen jeglicher Art, die auf den Inventurverkauf Bezug nehmen, grundsätzlich nicht früher als 24 Stunden vor Beginn der Verkäufe (28. 1. 1935) erfolgen dürfen. In Zeilungen, die weniger als sieben Mal in der Woche, aber mindestens wöchentlich, und nicht gerade am 27. Januar, erscheinen, dürfen Anündigungen bereits in der vor diesem Tage ermittelnden letzten Ausgabe enthalten sein. Mit der Verteilung von Druckschriften und Plakaten darf mit Rücksicht darauf, daß der 27. Januar ein Sonntag ist, bereits am 26. Januar ab 16 Uhr begonnen werden. Auch Ankündigungen in den Schaufenstern und dgl. dürfen am Sonnabend, den 26. Januar, abends noch Ladenöffnungszeiten erscheinen, während Anündigungen außerhalb der Schaufront bereits ab 18 Uhr angebracht werden dürfen. Alle Ankündigungen müssen unmissverständlich den Tag des Beginns der Verstaufstellung angeben.

### "Weiße Wochen" finden nicht mehr statt.

W.R. Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz erfährt, werden im kommenden Jahre "Weiße Wochen" nicht mehr stattfinden. Bereits im vergangenen Winter sollte diese Werbeveranstaltung der großen Waren- und Kaufhäuser, die sonst in den Februar fiel, unterbleiben. Die Warenhäuser hatten jedoch in Erwartung der Sonderverkäufe bereits viele Monate vorher größere Abschläge gestattet, so daß ein Wegfall der Sonderverkäufe zu einer Schädigung des Lieferverkehrs hätte führen können. In diesem Jahre fallen derartige Erwägungen fort, da Baumwollene Rohstoffe nur in begrenztem Umfang verfügbar sind und Absatzschwierigkeiten jedenfalls nicht bestehen.

Die Einrichtung der Weißen Woche wurde vor etwa 30 Jahren von dem Berliner Warenhaus Lieb nach Pariser Vorbild ("Vente en blanc") in Deutschland eingeführt. Sie war für den mittelständischen Fach-Gingehandel eine schwere Belastung, da er nicht in der Lage war, so große geschlossene Aufträge zu niedrigen Preisen zu vergeben, wie das den Warenhäusern möglich war.

### Die Verbandsparkasse der Angestellten.

W.R. Die Verbandsparkasse der Deutschen Angestelltenchaft wird im Zuge der Eingliederung der Deutschen Angestelltenchaft in die Deutsche Arbeitsfront in die Sparkasse der Bank der Deutschen Arbeit AG, Berlin, überführt. Vom 24. Dezember ab übernehmen die Verwaltungsstellen der DHV-Polizei (Krantzpolizei) im Einvernehmen mit der Bank der Deutschen Arbeit AG das Ein- u. Auszahlungsgegenstand. An den Plätzen Berlin, Dresden und Hamburg wird der Sparverkehr von den bisherigen Angestellten der Verbandsparkasse fortgeführt. Am Ende der nächsten Wochen werden dann die Konten allmählich von den Geschäftsstellen der Bank der Deutschen Arbeit übernommen.

## Vielseitig ausgebildete Angestellte gesucht.

W.R. Die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften hat zur Folge gehabt, daß nunmehr auch bei den Angestellten Arbeitkräfte über 25 Jahre angefordert werden. Das Landesarbeitsamt Brandenburg berichtet hierzu, daß sich die Anforderungen allerdings auf Kräfte über 35 Jahre seitens erfreuen. Es war notwendig, die älteren Angestellten in besonderen Kursen zu schulen, um sie mit den neuen Arbeitsmethoden vertraut zu machen. Das Arbeitsamt Hamburg konnte ältere Kräfte in größerer Anzahl gegen jüngere bei Versicherungen und Sparkassen austauschen.

Der Bestand an verfügbaren arbeitssuchenden Angestellten ist von rd. 366 000 Ende Juli 1934 auf rd. 340 000 Ende Oktober, also um 7,2 Proz. zurückgegangen. Der Abgang der weiblichen Arbeitssuchenden belief sich auf 10,4 Proz., bei den männlichen nur auf 5,9 Proz. Am stärksten war die Abnahme bei den technischen Angestellten (12,1 Proz.). Verfügbar waren Ende Oktober noch 242 000 arbeitsuchende kaufmännische und Büroangestellte, 42 377 technische Angestellte und 55 552 sonstige Angestellte.

Nach Stenotypisten und Stenotypistinnen bestand weiterhin rege Nachfrage. Da tüchtige Stenotypistinnen fehlten, mußten die Unternehmer oft auf weibliche Kräfte zurückgreifen. Für Kontrahenten ohne Kenntnisse der Stenographie und Schreibmaschine wird die Unterbringungsmöglichkeit immer schwieriger. Die Firmen sind bestrebt, möglichst vielseitig ausgebildete Personale (Stenotypisten mit Buchführungserfahrung) zu erhalten. Die Unterbringung arbeitsloser Angestellter stieß zum Teil deshalb auf Schwierigkeiten, weil die Kräfte zu geringe Kenntnisse haben. Bei den technischen Angestellten macht sich bereits ein Mangel an Vermessungs- und Kulturbau-Technikern bemerkbar, Hochbautechniker sind etwas weniger gefragt. Ungünstig liegen die Beschäftigungsmöglichkeiten in seidenmännischen

Berufen. Die Arbeitsämter versuchen die Unterbringung in anderen technischen Berufen. Für Bibliothekarinnen hat sich in Berlin die Lage verbessert. Gefragt sind besonders Wirtschaftsjuristen; für Juristinnen bestehen nur geringe Vermögensmöglichkeiten.

## Produktionsmarkt.

Berlin, 18. Dezember. Die Marktlage im Getreideverkehr war wenig verändert, und eine Umlaufbeschleunigung wird vor der Jahreswende auch kaum erwartet. Das Angebot ist in Trotzgetreide ausreichend, die Rücken sind aber für die nächste Zeit versorgt und befinden lediglich für möglichst späte Lieferung vereinzelt Knappheit, wobei Sonderbedingungen nicht mehr zugestanden werden. Im Berlin ist Roggen leichter abzugeben als an der Küste und am Rhein. Weizen- und Roggenmehl haben kleines Bedarfsgeschäft. Hafer wird bei Gegenlieferung von Reis oder ähnlichen Getreidemitteln vereinzelt zum Verkauf geöffnet, sonst bleibt das Angebot ebenso wie in Buttergerste knapp. In Brau- und Industriezügen sind die Zufuhren reichlich und nur bei ermäßigten Preisen unterzubringen. Roggenausfuhrzölle weiter fest.

**Amtliche Notierungen:** Weizen märktlicher 76 bis 77

Rilo Durchschnittsqualität frei Berlin 205,50, am Rauschus, Bruch, Schmachtkorn (Rost) sind zusammen 3 Prozent zulässig, gesetzlicher Erzeugerpreis für die Preisgebiete 5: 194,50, 6: 195,50, 7: 196,50, 8: 197,50, 9: 198,50, 11 (Berlin): 201,50, gesetzlicher Durchschnittsauflaufspreis plus 4 Mark, stetig; Roggen märktlicher 71 bis 73 Rilo Durchschnittsqualität frei Berlin 165,50, am Rauschus, Bruch, Schmachtkorn sind zusammen 2 Prozent zulässig, gesetzlicher Erzeugerpreis für die Preisgebiete 5: 154,50, 6: 155,50, 7: 156,50, 8: 157,50, 9: 158,50, 11 (Berlin): 161,50, gesetzlicher Durchschnittsauflaufspreis plus 4 Mark, stetig; Graugurke neu, freie Berlin 211—218, ab märktlicher Station 202—208. Braugerste, gute, frei Berlin 208—212, ab märktlicher Station 194—203. Feinste Sorten über Rilo, Industrie(Sommer)-gerste frei Berlin 195—200, ab märktlicher Station 186—191, Buttergerste 59 bis 60 Rilo, gesetzlicher Erzeugerpreis für die Preisgebiete 5: 154,50, 6: 155,50, 7: 157,50, 8: 160,50, 9: 162,50 (bei Lieferung von Sommer-Buttergerste ein weiterer Aufschlag von 5 Mark für die Tonnen hinzug), ruhig; Hafer 43 bis 49 Rilo gesetzlicher Erzeugerpreis für die Preisgebiete 4: 148,50, 7: 152,50, 10: 155,50, 11: 157,50, 13: 160,50, 14: 162,50, gefragt; Weizenmehl (Type 700), gesetzlicher Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirkstabelle X der R.R.): 27,70, mit 10 Prozent Ausland 1,50 Mark, mit 20 Prozent 3 Mark Aufschlag (zulässig 50 Pfennig Frachtausgleich); bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation gemäß Ausordnungen), ruhig; Roggenmehl (Type 997), gesetzlicher Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirkstabelle X der R.R. Berlin): 21,65, 6: 21,75, 7: 21,90, 8: 22,05, 9: 22,35, 11 (Berlin): 22,65, (zulässig 50 Pfennig Frachtausgleich); bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation gemäß Ausordnungen), ruhig; Weizenmehl, gesetzlicher Mühlensverkaufspreis für die Preisgebiete 5: 11,20, 6: 11,25, 7: 11,30, 8: 11,35, 9: 11,45, 11 (Berlin): 11,60 (zulässig 30 Pf. Ausgleichsbeitrag je 100 Rilo, bei Weizengrundfeste fann ein Aufschlag von 50 Pf. für 100 Rilo berechnet werden), Weizengrundfeste 17—19,50, Weizenboullmehl 13,75—14,25, gefragt; Roggenmehl, gesetzlicher Mühlensverkaufspreis für die Preisgebiete 5: 9,65, 6: 9,70, 7: 9,80, 8: 9,85, 9: 9,95, 11 (Berlin): 10,10 (zulässig 30 Pf. Ausgleichsbeitrag je 100 Rilo), gefragt; Weizengrundfeste 35—37 (seine Sorten über Rilo); Ackerbohnen 18—17,50 ostpreußische und westpreußische Station; blaue Lupinen 8,50—8,75 ostpreußische Station; gelbe Lupinen 12,25—12,50 ostpreußische Station; Seradella neue, ungereinigt 18—18,50, gereinigt 18,75—19,50 ostpreußische Station; Leinfrüchte ab Hamburg 7,85 einschl. 1,80 Monopolzuschlag; Erdnußfrüchte ab Hamburg 7,25 einschl. 1,80 einschl. Monopolzuschlag; Erdnußfrüchte, deutsliche Währung 7,80 einschl. Monopolzuschlag; Erdnußfrüchte ab Hamburg 6,25 einschl. 1,85 Monopolzuschlag, ab Siettin 6,70 einschl. 1,85 Monopolzuschlag; Kartoffelflocken magazintief Stolp als Verladestation 8,75, Berlin 9,30.—Krautfutter: Drabigpreis Roggenfutter frei Berlin 2,20, ab Station 1,85—1,95, drabigpreis Weizenfutter 2,05 (1,70 bis 1,80), drabigpreis Haferfutter 2,10—2,20 (1,85—2,00), drabigpreis Gerstenfutter 2,10—2,20 (1,85—2,00), drabigpreis Gerstenfutter 2,10—2,20 (1,85—2,00), gebundenes Roggenfutter 2,50—2,90 (2,10—2,30), mit Bindfaden gebundenes Roggenfutter 2,40—2,50 (1,95—2,15), bindfadenpreis Roggenfutter 2,25—2,80 (1,75—1,95), häuflein 3,30—3,40 (8,00—8,15), stetig; hanbesübliches Heu, gelund, trocken 8,90—9,10 (8,20—8,50), gutes Heu (erster Schnitt) 4,60—4,80 (4,15—4,50), Dauerheu — (4,50—4,80).

Kleben — (4,25—4,65), Mittelheu (Mörthe) 4,00—4,20 (3,50 bis 3,80), Mittelheu (Havel) 3,65—3,90 (3,15—3,35), drabigpreis Heu 40 Pfennig über Rilo, ruhig. — (Die Preise verteilen sich in Markt, und zwar je für Getreide für 1000 Rilo, für Reis und Kleie für 100 Rilo, für Haferfutter sowie für alle übrigen Käffte für 50 Rilo.) — Salz- und Süßzucker für Weizen, Roggen und Hafer, getreide gemäß Richtlinien der Hauptvereinigung der Deutschen Getreideindustrie. — Nach Staats Professor Deobs.

## Baumwollmarkt.

Newport, 17. Dez. Baumwolle. Boro 12,70 (12,80). December 12,45, Januar 12,45, Februar 12,47, März 12,52—12,58, April 12,52, Mai 12,53, Juni 12,52, Juli 12,51—12,52, August 12,45, September 12,50, October 12,52—12,54 cts per lbs. engl.

Bremen, 18. Dez. Baumwolle Wribbling, Universal Standard 28 mm Staple, Boro 14,80 cts (vorher 14,67) per lbs. engl.

## Dresdner Börse

vom 18. Dezember.

Tendenz: Ruhig. Die Kurssgestaltung war bei ruhigem Geschäft uneinheitlich. Gewinne und Verluste blieben sich etwa die Waage. Kredite legen mit Ausnahme vom Weizenmehl gut behauptet.

Reichsbank und Sächs. Bank gewinnen je 1 Prozent und Reichsbankbaukredit 2 Prozent. Verbindl. Känder und Export-Zölle waren um je 2,5 Prozent, Nürnberg-Hercules und Zeit um je 2 Prozent stetig. Dagegen mühten Dittersdorfer Zölle gegen 11, 12, 8 Prozent herab. Hohenberg verlor 1,25 Prozent, Schweinfurt 1,5 Prozent. Weissenborn Papier 2,5 Prozent. Photo-Müller und Thode Papier je 2 Prozent. Reichsanleihe Altbasis gaben um 0,5 Prozent nach. Stadtanschaffungen und Pfandbriefe waren kaum verändert.

## Marktpreise an Auslandsbörsen.

	18. 12.	17. 12.
Bros. . . . . 100 Reichsmark	98,00 Kronen	9,20 Kronen
Wien . . . . . 100 Reichsmark	188,40 Schill.	188,20 Schill.
Amsterdam . . . . . 100 Reichsmark	59,40 Gulden	59,40 Gulden
Athrik . . . . . 100 Reichsmark	128,95 Franken	128,95 Franken
Paris . . . . . 100 Reichsmark	60,50 Franken	60,50 Franken
New York . . . . . 100 Reichsmark	40,25 Dollar	40,20 Dollar
London . . . . . 1 Pfd. Sterling	12,295 Pfund	12,31 Pfund

## Amtliche Devisenkurse.

Berlin. Amtliche Notierungen in Mark.		18. 12.		17. 12.	
Reichsbankbilanz 4 % Sonderbilanz 5 % ab 22. 9. 1932					
Telegraphische Zustellung auf		Parl. 100 %	18. 12.	18. 12.	17. 12.
Post . . . . . 1 Pfd. 20,75	7	12,50	12,62	12,60	
Öst. . . . . 1 Pfd. 1,792	4	0,828	0,828	0,828	
Österr.-A. . . . 100 Gold 58,45 2½	56,17	58,29	58,17		
Mis de Jan. . . . 1 Pfd. 0,502	7	0,204	0,206	0,204	
Cassa . . . . . 100 Lire 3,08	7	3,047	3,068	3,047	
Canada . . . . . 100 Dollar 4,198	6	2,512	2,518	2,513	
Hamburg . . . . . 100 Kr. 112,50 2½	112,50	112,50	112,50		
Danzig . . . . . 100 Gul. 2,171	4	8,118	8,134	8,118	
London . . . . . 1 Pfd. Sterling 20,43	2	12,255	12,315	12,255	
Tallin . . . . . 100 Kr. 112,50 4½	112,50	68,98</			